

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Telefon Nr. 2953.
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Telefon Nr. 967.
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringen-
lohn. 2 Bll. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausländische Postämter. —
Bezugs-Bestimmungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bll. für lokale Anzeigen; 2 Bll. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unvarianter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 599.

Wiesbaden, Montag, 24. Dezember 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Weihnachtsfest und Weltpolitik.

Jahr für Jahr erschallt die Weihnachtsmahnung, das Leben so einzurichten, daß es den Menschen ein Wohlgefallen sei, und daß Frieden auf Erden herrsche. Und Jahr für Jahr ergibt es sich immer wieder, daß die Menschen dieser Mahnung nachzuleben nicht gewillt oder nicht imstande sind. Aber das Wort, Mensch sein, heißt Kämpfer sein, gilt nicht nur für die einzelnen Menschen, sondern nicht minder für die Gemeinschaften der Menschen, für die Völker, denen die Verheißung vom „ewigen Frieden“ trotz aller noch abzuhaltenden Friedenskonferenzen für absehbare Zeit ein unerreichbares Ideal bleiben wird.

Auch in unserem deutschen Vaterlande fällt das Weihnachtsfest diesmal in eine unfriedliche Zeit, in eine Zeit, da das heftige Aufeinanderprallen tiefgehender politischer Gegensätze das deutsche Volk unerwartet und urplötzlich für einen schweren und heißen Wahlkampf gestellt hat. Und in den Vorbereitungen zu diesem Kampfe, der schon jetzt mit aller Macht entbrannt ist, bleibt nur wenig Zeit, der verheißungsvollen Weihnachtsbotschaft zu gedenken, die zuerst von Engelsklippen erklang und die seit mehr als 19 Jahrhunderten ertönt: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Aber ob uns auch im Innern durch den wechselvollen Gang der politischen Entwicklung heftige Kämpfe beschieden worden sind, die durchgeföhrt werden müssen, so bleibt uns doch wenigstens der Trost, daß unserem Vaterlande in diesem Jahre der äußere Frieden erhalten worden ist, der im vergangenen Jahre und noch bis in den Anfang dieses Jahres hinein ernstlich bedroht war. Mit Befriedigung können wir feststellen, daß die Stürme, die im Jahre 1905 den europäischen Frieden zu erschüttern drohten, im Jahre 1906 sich mählich, aber sicher gelegt haben, und daß die Weltpolitik in diesem Jahre einen wesentlich ruhigeren Verlauf genommen hat.

Zu Anfang des Jahres beschäftigte die europäischen Großmächte noch immer die Marokkofrage, die durch den englisch-französischen Vertrag vom 8. April 1904 brennend geworden war. Die diplomatischen Verhandlungen gediehen endlich so weit, daß am 16. Januar d. J. in dem kleinen spanischen Küstenstädtchen Algeciras die Marokko-Konferenz eröffnet werden konnte. Freilich, damit war erst die halbe Arbeit getan. Mehrmals drohten die Beratungen zu scheitern und die ganze Konferenz aufzuliegen, so scharf trat die Gegensätzlichkeit der Interessen hervor, die keinen Ausgleich zu ermöglichten schienen. Den hauptsächlichsten Streitpunkt bildete die Organisation der Polizeitruppe, die Frankreich gern allein für sich in Anspruch genommen hätte, wo-

durch es natürlich die „Tunisierung“ Marokkos auf Umwegen erreicht hätte. Schließlich einigte man sich dahin, daß in verschiedenen Orten die Polizeimacht teils französischen, teils spanischen Offizieren übergeben werden, den Generalinspektor über die ganze Truppe aber die Schweiz stellen sollte, und am 7. April konnte mit der Unterzeichnung der Generalakte die Marokko-Konferenz für beendet erklärt werden. Daß die Marokko-Frage mit der Beendigung der Konferenz nicht als abgeschlossen gelten darf, das zeigt sich schon jetzt. Im Lande Seiner scherifischen Majestät sind erneute Unruhen und Aufstände ausgebrochen, so daß Frankreich und Spanien sich veranlaßt sahen, Kriegsschiffe nach Marokko zu senden, die am 12. Dezember auf der See von Tanger eintrafen. Hoffentlich werden dadurch nicht neue Verwicklungen vorbereitet, doch scheint es, als ob die europäische Diplomatie alles in allem jetzt einigermaßen marokkomide geworden ist.

Im übrigen ist, abgesehen von der politischen Bilanz der Marokko-Frage, Deutschland wenigstens um eine, wenn auch schmerzliche, so doch wertvolle Erfahrung reicher aus dem Marokko-Gandel hervorgegangen, nämlich um die Erkenntnis, daß Deutschland bei den Mächten alles in allem mehr auf Unbelwillen als auf Wohlwollen rechnen darf, und daß selbst auf den Dreibundsgenossen Italien kein unbedingter Verlaß ist. Zwar hat der Dreibund auch in diesem Jahre noch die nicht geringe Belastungsprobe, der er ausgesetzt war, bestanden, aber wenn auch der Freundschaftsbund zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn unerjütert fortkommt, so hat sich doch das Verhältnis zwischen Italien und anderen beiden Dreibundsmächten merklich abgekühlt, insbesondere seit sich einmal der albanische Konflikt zwischen Österreich und Italien zugespitzt und andererseits die antiserbische Politik in Frankreich dessen Beziehungen zu den in scharfem Gegensatz zum Vatikan stehenden Italienern noch fester geknüpft hat.

Nicht ohne Befriedigung können wir dagegen feststellen, daß die deutsch-englischen Beziehungen sich insbesondere seit der am 15. August in Schloß Friedrichshof erfolgten Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard etwas freundlicher gestaltet haben, und daß ferner der vielfach unheilvolle Einfluß, den das Zarenreich auf die Weltpolitik ausgeübt hatte, durch den schrecklichen Bürgerkrieg im eigenen Lande auf absehbare Zeit völlig lahm gelegt ist. Freilich ist Rußland nicht das einzige Land, dem durch politische und wirtschaftliche Kämpfe im Innern ein Ruhebedürfnis nach außen auferlegt ist, und darin liegen zum Schluß vielleicht die stärksten Garantien für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens, dessen die Menschen und die Völker so dringend bedürfen. So verstärkt der Unfriede innerhalb der Nationen den Frieden zwischen den Nationen, und wir kommen zu dem vielleicht merkwürdigen Schluß, daß der Unfriede auf Erden den Frieden auf Erden begünstigt — nur freilich mit dem Wohlgefallen könnte es besser bestellt sein!

Der Wahlkampf.

In die Vorbereitungen zum Wahlkampfe fällt das Weihnachtsfest, das Fest des Friedens. In diesen Tagen würde es zum mindesten eine grobe journalistische Taktlosigkeit bedeuten, das Kriegsspiel zu schwingen, und selbst auf Lügen, Verdrehungen und Beschimpfungen zu antworten, mit denen jetzt wohl allenthalben im Reich die Organe und interessierten Hintermänner derer, die Ausschicht haben, ihren Sitz im Reichsparlament zu verlieren, operieren. Auch mag es gut sein, das Pulver nicht vor der Zeit zu verpuffen und trocken zu halten bis zum eigentlichen Kampfe, bis zum Beginn der Wahlkämpfe, die das liberale Bürgerium auf die Schanzen ruft, nicht nur gegen die Schwarzen und die Roten, sondern ebenso sehr gegen die Reaktionsäre und ihre Gefolgschaft. Sollen wir, daß die festlichen Tage der Winterjohannisnacht dem deutschen Volke eine die Zeit verstehende, echt deutsche und echt liberale, freundliche und starke Kämpferschaft in den Reichstag führen möge, und daß alles Halbe und Schwankende gründlich ausgeschieden werde. Dann wird diese Zeit des Kampfes eine segnete für unsere nationale, politische Entwicklung sein.

Die Kandidatenfrage der Liberalen in Nassau.

Die Vertrauensmänner-Versammlung der freisinnigen Volkspartei Nassaus, die der Landesauschuß zu gestern nachmittag in den „Friedrichshof“ berufen hatte, war von etwa 200 Personen besucht, so daß die Räume fast zu klein waren. Herr Justizrat Alberti begrüßte die Gefommenen mit dem Hinweis, daß er sich nicht erinnern könne, jemals einen Wahlkampf mit einer so zahlreich besuchten Vertrauensmänner-Versammlung eingeleitet zu haben. „5 Grad Kälte draußen in der Natur, aber so etwas wie Maienluft in allen Herzen, weil man eine neue Zeit andrehen sieht, in der nicht mehr der Liberalismus zur Schmach verurteilt ist.“ Redner gab einen Überblick über die politische Lage und berichtete dann von den in Wiesbaden und Frankfurt gepflogenen Einigungsverhandlungen der Liberalen, die nur in Wiesbaden auf Schwierigkeiten gestoßen waren, wo die Person Bartlings das Hindernis war. Dem Beschluß der vorigen Vertrauensmänner-Versammlung, einen freisinnigen Kandidaten aufzustellen und die Unterstützung der Nationalliberalen nachzusuchen, hatte das 15gliedrige Komitee Rechnung getragen. Vom Vorsitzenden wurde folgendes Schreiben an den Nationalliberalen Wahlverein gerichtet:

Wiesbaden, 21. Dezember 1906.

„Die gestern hier stattgehabte Vertrauensmänner-Versammlung unserer Partei hat beschlossen, einen freisinnigen Kandidaten aufzustellen. Da in der Stichwahl auf eine Unterstützung seitens der Zentrumsparlei nicht zu rechnen ist, erachtete man allgemein das liberale Mandat für sehr gefährdet. Die weitgehende Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen wird nun auch

Feuilleton.

In der Weihnachtsnacht in Bethlehem.

Aller Augen sind in der Weihnachtszeit nach dem kleinen Bethlehem gerichtet, wo vor nun bald 2000 Jahren das Kindlein geboren wurde, dessen Einfuhr in die Welt wir noch heute feiern, und die Stätte, an der dies Wunder der Menschwerdung sich erfüllte, ist auch für uns noch mit einem verklärenden Schimmer umgeben.

Die enge Herberge zu Bethlehem, von der die Evangelisten erzählen, daß in ihr Maria und Joseph einkehrten, wurde nach den Darstellungen apokryphischer Evangelien schon im zweiten Jahrhundert in eine Höhle umgedeutet, die man früh als Geburtsstätte des Herrn zeigte. Schon der Kirchenvater Origenis erzählt, daß ein jedes Kind in Bethlehem, ja sogar die Heiden, die Stelle anzugeben wüßten, auf der Christus geboren sei, und daß man die Krippe betrachten könne, in der er gelegen habe. Bald wurde diese Grotte in Bethlehem zu einer der wichtigsten heiligen Stätten, nach der die Frommen aus allen Weltteilen wallfahrten, und die eifrigste Vorkämpferin des neuen Glaubens, die Mutter des Kaisers Konstantin, Helena, ließ, wahrscheinlich im Jahre 335, über dieser Höhle eine schöne Basilika errichten und wandelte damit den Gai, in dem die Höhle lag und der dem Adonis geweiht war, aus einer heidnischen Kultstätte zu einem christlichen Weiheplatz um. Diese Basilika, deren Krypta mit aller der neuen Staatsreligion gührenden Pracht ausgestattet wurde, ist im 8. Jahrhundert umgestaltet worden, aber in dieser Veränderung nun sehr gut erhalten und ein hochinteressantes frühchristliches Bauwerk, von dem der östliche Teil noch immer zu Gottesdiensten benutzt wird.

In der heiligen Nacht strömen hier die Andächtigen

von allen Seiten zusammen, um an diesem von frommen Erinnerungen erfüllten Orte einer weihelichen Feierlichkeit beizuwohnen. . . . Die wundervolle Schönheit der südlichen Nacht mit ihrem samtigen Dunkel und dem Strahlenglanz der Sterne am wolkenlosen Himmel ist über die stillen Hügel gebreitet, auf denen die Hirten ihre Herden weideten, als das Gloria der Engel erklang. In den niederen Häusern des kleinen Städtchens flammen überall Lichter auf und die engen Straßen sind erfüllt von einer matten Helle. Nun rüsten sich die Bewohner zum Gang nach der Kirche. Die Männer legen ihre bestbekleidete, die Frauen schmücken sich mit der bunten Pracht ihrer altertümlichen Kleidung. Allmählich erlöschen die Lichter und nur um die Kirche herum flamm ein mildes Leuchten auf, während man nun das dumpfe Gemurmel und den gedämpften Lärm der Tausende von Pilgern hört, die diesem einzigen Lichte zustreben. . . . Den steinigten Pfad von Jerusalem her, den einst die Weisen aus dem Morgenlande zogen, ziehen wiederum fremdartige Kavalkaden entlang. Sie halten inne an dem geheimnisvollen Grabe der Rahel und an manchen Stellen, die fromme Ehen mit den Ergebnissen der heiligen Geschichte verknüpft. Kurz vor den Toren Bethlehems schöpfen sie einen kühlen Trank aus dem Brunnen, an dem die heiligen drei Könige sich erfrischten und in dessen klarem Spiegel der helle Abglanz ihres wegweisenden Sterns sie freundlich anlächelte.

Vor der Kirche selbst bietet sich ein malerisches und phantastisches Bild. Der türkische Pascha hat ein Bataillon Soldaten hingeandt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, und die Muselmänner in ihrer bunten Tracht geben einen merkwürdigen Rahmen ab für das Freudenfest der Christenheit. Dem feinsinnigen französischen Schriftsteller M. de Vogüé verdanken wir eine hübsche Schilderung dieser ganzen Szenerie. „Brächtige Rosse, mit scharlachroten Sätteln und klirrenden Metall-

behängen aufgeputzt, hämmen sich vor der Kirchenpforte und arabische Reiter in bauschigen Weinkleidern, reichen goldgeschmückten Jacken und roffeidenen Schärpen springen von ihnen ab. Im ungewissen Licht der Fadeln blitzen die Edelsteine an ihren weißen Turbanen und die blanken, im Gürtel steckenden Waffen auf. Zwischen ihnen drängen sich schreiend und gestikulierend Händler hindurch, die Rosenkränze, Kerzen und Kuchen feilbieten. Frauen drängen sich in großer Zahl durch die Pforte. Sie tragen eine altertümliche und eigenartige Kleidung, wie sie sich nur noch in wenigen Dörfern und besonders in Bethlehem erhalten hat. Rod und Hemd sind aus einfachem roten und blauen Linnen und der Hauptfchmuck ist ein sehr hoher Kopfschmuck, von dem ein langer weißer Schleier, das Gesicht überhüllend, tief herabwallt. In diesem Kopfschmuck prangen unzählige bunte Kostbarkeiten, Korallenketten, kupferne Ringe, feltene Geldstücke, Ketten und Medaillons sind hier aufgeföhnt, funkeln und leuchten in bunter Pracht und klirren bei jedem Schritt laut auf. Unter der Last dieses Schmutzes schreiten die schönen Frauen von Bethlehem, dicht in ihre Schleier gehüllt, mit hoher Anmut und Würde dahin. An dem allgemeinen Drängen und dem andächtigen Eifer nehmen nur die türkischen Soldaten nicht teil; sie lehnen schweigend und gravitätisch an den Pfeilern, versammeln sich um die Lagerfeuer, die zwischen den byzantinischen Säulen hoch aufklammern, und geben sich ruhig ihren Verrichtungen hin; die einen kochen sich die Abendmahlzeit, die andern rauchen ihre Nishabuks. Der flackernde Schein des Feuers wirft gespenstische Lichter über diese Gestalten, kriecht an den Ornamenten des ehrwürdigen Baues empor und erhellt auf Momente die starren Figuren der alten Mosaiken, von denen frühchristliche Heilige finstern und unbeweglich herabblicken.“

Die Menge drängt unterdessen durch das Querschiff nach dem Chore, unter dem die Geburtsgrötte des

in unserem Wahlkreis der Sozialdemokratie zahllose Mittläufer zuführen, wenn denselben nicht Gelegenheit gegeben ist, einen Kandidaten der linksstehenden liberalen Parteien zu wählen. Die Aufstellung eines solchen erscheint uns daher im Interesse aller bürgerlichen Parteien geboten. Wir haben jedoch den dringenden Wunsch, hier wie in ganz Nassau eine Zersplitterung zu vermeiden. Um Ihnen entgegenzukommen, erklären wir uns darin bereit, als gemeinsamen Kandidaten nicht einen Angehörigen der freisinnigen Volkspartei, sondern einen solchen der freisinnigen Vereinigung aufzustellen. Hiermit würde dem Standpunkte Ihrer Partei in Armees- und Marineangelegenheiten Rechnung getragen sein. Wir haben für nächsten Sonntag eine Vertrauensmänner-Verfammlung der anderen nassauischen Wahlkreise berufen. Ich bitte Sie, mir gütigst bis dahin Ihre Erklärung auf unseren Vorschlag, sowie Ihre Vorschläge bezüglich der übrigen nassauischen Wahlkreise mitzuteilen."

Kurz vor der gestrigen Versammlung ging dem Vorsitzenden folgendes Schreiben aus der gleichzeitig im „Nonnenhof“ tagenden nationalliberalen Vertrauensmänner-Verfammlung zu:

Wiesbaden, 23. Dezember.

„Die heute im „Nonnenhof“ versammelt gewesenen einhundertfünfundsechzig Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei aus Stadt und Land haben einstimmig beschlossen, für die kommende Reichstagswahl Herrn Kommerzienrat Bartling als Kandidaten aufzustellen. Herr Bartling hat angenommen. Wir werden den Wahlkampf rein sachlich und ohne jede Gefährdung führen und schlagen Ihnen heute schon vor, uns gegenseitig zu verpflichten, in der Stichwahl für denjenigen liberalen Kandidaten zu stimmen, der in der Hauptwahl die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Wir bitten um gefl. Bescheid. Hochachtungsvoll Der Vorsitzende des Nationalliberalen Wahlvereins des 2. nassauischen Reichstagswahlkreises: Fritz Siebert."

Justizrat Alberti: „Demnach ist für Wiesbaden eine Einigung angeschloffen, und wir kommen zu unserer Kandidatenfrage. Dieselbe ist glücklich vorbereitet. Bevor das Komitee zur Beratung über dieselbe zusammentritt, bitte ich die Vertreter der einzelnen Wahlkreise im Land sich zu äußern."

Aus dem 1. Wahlkreis Höchst-Homburg wurde berichtet, daß sich die beiden liberalen Parteien auf einen gemeinsamen Kandidaten in der Person des Herrn Dr. Haupt-Soden (frei. Volksp.) geeinigt haben. 1903 waren auf den ebenfalls gemeinsamen Kandidaten, den Nationalliberalen Votichius, 7200 Stimmen gefallen; das Zentrum gab 9000, die Sozialdemokratie 14000 Stimmen ab. In der Stichwahl trat man — heute bereit man das ohne weiteres — für das Zentrum ein, das mit 18 800 Stimmen, mit einer knappen Mehrheit, siegte.

Im 3. Wahlkreis Montabaur-St. Goarshausen werden die Freisinnigen den nationalliberalen Kandidaten unterstützen. Als solcher ist in Aussicht genommen Landrat a. D. Heydtweiller-Dengerhede bei Gms, ein sozialpolitisch hervorragend tätiger Mann, u. a. bekannt aus dem Frankfurter Wohnungskongress.

Im 4. Wahlkreis Weilburg-Simburg ist eine kleine Störung durch die Kandidatur des Generals von Loeden-Wiesbaden zu verzeichnen, der sich anscheinend selbst aufgestellt hat und auf die Kriegervereine und Mittelsständler in der Stichwahl rechnet. Aber weder die Kriegervereine noch der Bund der Landwirte wollen etwas von dieser Kandidatur wissen. Bleibt als ernsthafteste Kandidatur, da auch die Christlich-Sozialen kaum mit einem eigenen Kandidaten kommen werden, das Zentrum. Unter diesen Umständen sehen die Freisinnigen von einer eigenen Kandidatur ab und werden für den Nationalliberalen Buchsieb eintreten, unter der Voraussetzung, daß in Höchst-Homburg die Nationalliberalen für Dr. Haupt stimmen.

Der 5. Wahlkreis Westerwald-Dillenburg

war zuletzt christlich-sozial vertreten. Die Freisinnigen werden auch hier den nationalliberalen Kandidaten, als welcher Amtsrichter Dr. Rohmann-Weilburg genannt wird, unterstützen.

Das Komitee zog sich nunmehr zur Erledigung des nationalliberalen Aufschreibens und der Kandidatenfrage für Wiesbaden-Neingau zurück. Nach längerer Beratung wurde verkündet: „Mit dem Vorschlag der Nationalliberalen, betr. die Stichwahl-Unterstützung, ist man einverstanden."

Als freisinniger Kandidat für Wiesbaden-Neingau wird Herr Stadtvorordner und Feldgerichtschöffe

Wilhelm Kraft-Wiesbaden

proklamiert. (Stürmischer Beifall.)

Justizrat Alberti: Wie für jeden Kandidaten, war es für Herrn Kraft kein leichter Entschluß, die Kandidatur und ihre Mißhale zu übernehmen. Herr Kraft fühlte sich aber als freisinniger Mann verpflichtet, der Situation Rechnung zu tragen. Es mag ein gutes Omen sein, daß die Erinnerung an unseren unvergesslichen Wintermeyer entscheidend dazu beigetragen hat, Herrn Kraft zur Annahme des Mandats zu bewegen. (Beifälliger Beifall.)

Herr W. Kraft: „Meine Herren! Ich danke Ihnen für das große Vertrauen, das Sie mir mit der Übergabe der Kandidatur entgegenbringen. Weil der Wahlkreis von jeher freisinnig vertreten war, darum vor allem fühlte ich mich verpflichtet, trotzdem vor allen meine geschäftlichen Pflichten mich davon abhalten mußten, das Mandat anzunehmen. Für Ihr Vertrauen werde ich Ihnen danken, indem ich, falls ich in den Reichstag einziehe, jede Vorlage gewissenhaft darauf prüfe, ob sie den liberalen Interessen des Volkes entspricht. (Großer Beifall.)"

Justizrat Alberti: Ich möchte noch einmal an die Wahl Wintermeyers erinnern. Wir besanden uns damals in ganz ähnlicher Lage wie heute. Der gute Griff, den wir mit unserem verstorbenen Wintermeyer taten, führte dahin, daß dieser Mann ein glänzender Vertreter der Partei wurde. Herr Kraft ist einer seiner besten Freunde gewesen. Möge er in seine Fußstapfen treten. Wir haben nun, meine Herren, einen vertrauenswürdigsten Namen, unter dem wir den Wahlkampf führen werden. Sorgen Sie dafür, daß die freisinnige Flagge wieder über Wiesbaden weht. Auch für Dr. Haupt in seinem Wahlkreise werden wir wader eintreten und in den übrigen Kreisen das, was wir versprochen haben, trenn halten. Die mit uns unter der freisinnigen Fahne arbeiten, werden sich gewiß überzeugen, daß unser Programm Sympathie und Achtung verdient.

hd. Frankfurt a. M., 23. Dezember. In einer gestern abend abgehaltenen, fast besuchten und teilweise sehr lärmig verlaufenen Mitglieder-Versammlung des sozialdemokratischen Vereins wurde Dr. Max Quard als sozialdemokratischer Reichstagskandidat für Frankfurt aufgestellt.

hd. Darmstadt, 22. Dezember. Die Verhandlungen zwischen der freisinnigen und nationalliberalen Partei des Großherzogtums Hessen haben sich infolge ablehnender Haltung der Freisinnigen definitiv zerlegt. Im Wahlkreis Darmstadt sind Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Omann von den Nationalliberalen, Pfarrer Borell von den Freisinnigen als Kandidaten aufgestellt worden.

hd. Solingen, 22. Dezember. Für das durch den Tod des Nationalliberalen v. Ehrens erledigte Landtagsmandat des Wahlkreises Lenneberg-Rheinisch-Solingen stellen die vereinigten Liberalen den Amtsgerichtsrat Dr. Gottschalk-Solingen als Kandidaten auf, dessen Wahl sicher ist.

wb. Berlin, 24. Dezember. Das erste sozialdemokratische Flugblatt für Großberlin ist in einer Auflage von 780 000 Exemplaren in allen Wahlkreisen verbreitet worden.

hd. Weimar, 22. Dezember. Im Großherzogtum Sachsen-Weimar ist zwischen den Freisinnigen und Nationalliberalen ein Abkommen getroffen worden, auf Grund dessen für Eisenach-Dornbach eine nationalliberale, für Weimar-Apolda eine freisinnige Kandidatur aufgestellt wird.

hd. Annaberg, 22. Dezember. Im Wahlkreise Annaberg-Eibenstock hat die freisinnige Volkspartei endgültig die Aufrechterhaltung der Kandidatur des Landtagsabgeordneten Koch beschlossen. Die Sozialdemokratie stellt wieder den bisherigen Abgeordneten Grenz auf.

Herrn liegt. Man steigt zwei enge Treppen hinab und befindet sich an der Geburtsstätte Christi. Aber die schmucklosen nackten Helsen, die einstmal diese Grotte gebildet, sind längst unter dem reichsten Schmuck von Marmor und Teppichen verschwunden. Mit Kostbarkeiten aller Art ist dieses Heiligtum im Laufe der Jahrhunderte ausgestattet worden und die 32 Lampen, die den Raum erhellen, sind Weihgeschenke mittelalterlicher christlicher Könige. Die Stelle der Geburt wird durch einen silbernen Stern bezeichnet, der überreich mit Juwelen besetzt ist und sich über einer Nische emporhebt. In einem andern Ort zeigt man den Fleck, auf dem die Magier das Christkind anbeteten. Auch die Stelle, an der die Krippe stand, ist überliefert; aber die alte hölzerne Krippe, die im 15. Jahrhundert nach Rom gebracht worden sein soll, ist jetzt durch eine marmorne ersetzt. Die Menge der Gläubigen erfüllt die kleine Kirche, drängt über die Treppen und alle knien in der lichtstrahlenden Krypta nieder, um die Stufen des Altars, den silbernen Stern und die Krippe zu küssen und den Gottesdienst andächtig anzuhören. O. K.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 22. Dezember: Neu einstudiert: „Schneewittchen und die sieben Zwerge.“ Weihnachtsspielen in 6 Akten (8 Bildern) von C. A. G. Börner. Musik von A. Nothher. Regie: Herr Mebus. Musikalische Leitung: Herr Nothher.

Wir von heute leben in Schnellzugseile. Und das ist manchmal gut so. Zum Beispiel diese Weihnachtsvorfstellung. Vor drei Jahren hätte der Referent noch einen langen Essay über sie verfassen müssen, denn da war die Zeit voll von dem Schlagwort „Kind und Kunst“, und Spiel von Kindern und für Kinder machte den Erwachsenen viel mehr Kopfschmerzen als den Kleinen selbst. Und man hätte also anständigermachen auch von dieser Weihnachtsaufführung nicht sprechen können, ohne schwierige ästhetische Probleme: was und wie für Kinder

gespielt werden müsse, zu erörtern. Heute erregen wir uns auch schon über dieses Problem wie über so manches andere bedeutend weniger und lassen die Kleinen so ziemlich wieder nach ihrer Passion selbigen werden. Und so mag's denn der Kritiker auch tun, mag sich seines Rechtes, vielleicht seiner Pflicht, zu urteilen und zu verurteilen, begeben und es den Kleinen abtreten. Denen hat es am Samstag fraglos ganz ausgezeichnet gefallen. Aus dem schlichten Schneewittchen-Märchen war ja eine ganze große Anstaltungssoper geworden, und da gab's unglaublich viel zu sehen. Die Königin und ihren in bunten Farben, in Gold und Silber strahlenden Hof, die Hütte der sieben Zwerge mit richtigen sieben kleinen Becken, den gläsernen Sarg, alles „ganz wirklich und echt“. Und zum Schluß gar noch einen wunderbaren, engelbewachten Niesen-Christbaum. Die Wangen der Kleinen glühten, die Augen leuchteten und die kleinen Hände brachten noch jedem Bild einen begeisterten Applaus zustande, wie ihn die großen Hände nur selten finden. Fräulein Sante war aber auch eine zu hübsche Königin, Fräulein Grosser ein zu nettes Schneewittchen und die sieben Zwerge unter Führung von Klara Schneider zu zu drollig. Ja, wenn das ganze Jahr Weihnachten wäre. . . J. K.

Residenz-Theater.

Samstag, den 22. Dezember: „Olympische Spiele.“ Schwank in 3 Akten von Kurt Kraay und Max Real. Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.

An einem alten Stamm ein frisches, lustig anzusehendes Reis. Der alte Stamm ist die Geschichte von jenem altbekannten Chemann in Nöten, der sich kleine Cyrcescherze anderswo, gewöhnlich in Berlin, erlaubt, der nun vor Entdeckung bangt und deshalb die gestrenge Gattin, die „den Daumen drauf hält“, auf alle Art hinter das Licht zu führen sucht. Alte Aste am alten Stamm sind denn auch die Episoden des sibielen, mit dem Schwiegerpapa unter einer Dede liegenden, aber die

Politische Übersicht.

Herr Stübel.

Man wird wohl nie erfahren, welcher Art die Tätigkeit des Herrn Stübel in Christiania gewesen ist. Man wird keine Aktenstücke, keine Berichte dieses Gesandten an den Reichskanzler zu lesen bekommen. Der diplomatische Geschäftsbetrieb sorgt für Geheimhaltung, solange man an den maßgebenden Stellen Geheimhaltung wünscht, und das wird in diesem Falle selbstverständlich geübt. Nehmen wir an, daß Herr Stübel, nachdem er seine mangelnde Fähigkeit für die Befleischung des Postens eines Kolonialdirektors ausreichend erwiesen hatte, wenigstens ein guter Gesandter am Hofe zu Christiania gewesen ist. Schaden kann die Annahme nicht stiften, und darum möge man wohlwollend sein. Im übrigen wird Herr Stübel die Wohltat des Vergessens zuteil werden, mit der unsere so kritisch verlangte Zeit das verschönlige Gegengewicht gegen berechtigte Verurteilungen zu schaffen pflegt. Ein Jahr noch, und niemand mehr wird vom Vorgänger des Herrn Dernburg sprechen, zumal er alsdann gewiß schwerlich noch irgend ein Reichsamt innehaben wird. Die Rückkehr von Christiania „auf Urlaub“ ist selbstverständlich nur eine beschönigende Formel für die Abberufung. Seinen Nachfolger in der Kolonialverwaltung wird Herr Stübel nicht lieben; er wird auch gegen den Reichskanzler Verschiedenes von der Gemütsseite her einzuwenden haben; er wird es ihm verdenken, daß er es ruhig passieren ließ, als der Abg. Müller-Meinungen im Anschluß an das Duell Dernburg-Moeren erklärte, einen so unfähigen Kolonialdirektor wie Herrn Stübel habe man noch nie gesehen. Kein Wort der Rechtfertigung hatte Fürst Billow für den so hart gerüffelten Gesandten, und wenn es damals im Reichstage nicht um dringendere Dinge gegangen wäre, so hätte diese merkwürdige Episode tödlichen Schweigens das Aufsehen erregen müssen, das ihr an und für sich durchaus zukommt.

hd. Christiania, 22. Dezember. Der deutsche Gesandte in Norwegen Dr. Stübel reist morgen von Christiania „auf Urlaub“ nach Deutschland ab, nachdem er heute mittag beim König Abschiedsaudienz gehabt hat. Gestern abend hat ein Abschiedsdiner stattgefunden, an welchem das diplomatische Corps teilnahm. Damit scheint sich die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt Dr. Stübels, der bereits in Verbindung mit den Verhandlungen im Reichstag gemeldet wurde, zu bestätigen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Unter Berufung auf Gerüchte, die angeblich in Wien umlaufen sollen, war in deutschen Blättern mitgeteilt worden, der Kaiser werde im nächsten Jahr dem Fürsten Richnowsky auf seinem Schloß Gräß bei Troppa einen Besuch abstatten. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bemerkt dazu, daß über eine solche Absicht des Kaisers bisher nichts bekannt ist.

* Zur braunschweigischen Frage. Bekanntlich plant der braunschweigische Regentchaftsrat bezüglich der Thronfolgefrage an den Bundesrat zu gehen. Wie die „Braunschw. N. Nachr.“ erfahren, hat der Regentchaftsrat die staatsrechtliche Kommission des Landtages auf Freitag, den 28. Dezember, zu einer gemeinsamen Beratung einberufen, in der über die Verweisung der Thronfolgeangelegenheit an den Bundesrat Beschluß gefaßt werden soll. Die Zustimmung des Landtages steht man voraus und läßt sich mit der Meinungsäußerung der Kommission begnügen. Die Entscheidung des Bundesrats wird hier nicht vor den Reichstagswahlen erwartet.

* Das Geschenk an den Papst. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziell: Seit längerer Zeit wird in der Presse unter Berufung auf eine Stelle im Manuskript des unveröffentlichten Teiles der Denkwürdigkeiten des

Schwiegermama heillos fürchtenden Schwiegersohnes, ferner der lustige Trid (siehe Raub der Sabinerinnen), daß der moderne Mensch plötzlich als aller Römer oder Grieche mit nackten Armen und Beinen auf der Bildfläche erscheint. Und so könnte man der älteren Sprossen und Sproßhosen noch manche aufzählen bis auf den berühmten Torpedobau einer Berliner Demimondaine. Aber wie sagt doch der Spanier: Es gibt nur drei gute Weibe, alles andere sind Varianten davon. Was aber an diesem von einem sehr kundigen Theaterkünstler — und das ist Herr Kraay — in Verbindung mit dem an guten Einfällen nicht armen Max Real neu geschaffen, das ist mindestens originell. Dem berühmten Detektive Sherlock Holmes, der jetzt in verschiedenen Spielarten auf der deutschen Bühne grassiert, setzten die Autoren das Zerrbild dieses Helden entgegen, den jüdischen Tröddler Schlomes, der sein Warenhaus für alte Kleider und gebrauchte Gegenstände aufgab, um auf seine Weise nach seinem berühmten Vorbild zu agieren. Das war jedenfalls der weitaus lustigste Einfall in diesem bunten Gewebe zum Teil außerordentlich komischer Situationen, wobei ein schüchterner Theologiekandidat, der ein sittiges Bürgermädchen liebt, periodisch durch tolle Mißverständnisse zum Bräutigam einer Halbweildame wird, und ein harmloser, ängstlicher Kleinstädtischer Stadtrat gar zu einem zitternden Ringkämpfer, ein dämlicher Bedienter zu einem wilden Einbrecher und ein königlicher Landrat gar zu einem vermeintlichen Räuüberbrügigen. Ich denke, das genügt schon, um zu beweisen, daß es recht toll, aber auch recht lustig in dem Stück zugeht. Es wurde viel und herzlich über den tollen Unfuss gelacht und damit war ja der Zweck der Übung erfüllt. — Gespielt wurde unter der lebendigen Regie des Direktors mit bekannter Präzision. Herr Ritter spielte — er war in Maske und Gebaren wirklich nicht wieder zu erkennen — den Titelhelden, den dümmlichen Detektive ziemlich diskret, aber dadurch vielleicht um so wirkamer, Herr Tachauer als Pantoffelheld hatte die eiaenlich Herrn Schulze zugehörige Rolle inne, der leider

verstorbenen Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst die Behauptung erörtert, daß im Jahre 1893 im Zusammenhange mit der damals den deutschen Reichstag beschäftigenden Militärvorlage Papsi Leo XIII. von Deutschland ein Geschenk in Höhe von einer halben Million Frank erhalten oder erbeten habe. Es sind hierüber eingehende Ermittlungen angestellt worden, die sich nicht nur auf die Durchsicht des Aktenmaterials, sondern auch auf die Befragung von Persönlichkeiten erstreckt haben, die von der Angelegenheit, wenn wahr, Kenntnis haben müßten. Nach Abschluß dieser Ermittlungen stellen wir fest: Es hat sich nicht der geringste Anhaltspunkt dafür finden lassen, daß dem Papsi Leo XIII. unter den gegebenen Umständen von Deutschland eine Geldsumme angeboten oder zugewendet worden ist. Auch über die angeblliche Äußerung eines dahingehenden päpstlichen Wunsches hat nichts festgestellt werden können. Richtig ist, daß beim Jubiläum des verstorbenen Papsies nach der allgemein auch von anderen Höfen und Regierungen beobachteten Sitte ein Jubiläumsgeschenk gemacht worden ist, das in einem künstlerisch ausgeführten Schmuckstück bestand. — Daß diese Angelegenheit nicht „amtlich“ behandelt würde, ist wohl klar. Es wäre wünschenswert, wenn einmal der genaue bezügliche Wortlaut aus dem nichtveröffentlichten Teile der Memoiren Hohenlohes, des „kundigen Thebaners“, veröffentlicht würde.

* Landtagseröffnung. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine königliche Verordnung vom 21. d. M., wonach der preussische Landtag zum 8. Januar 1907 einberufen wird.

Das französische Trennungsgesetz.

hd. Paris, 22. Dezember. Es gilt als sicher, daß der Papsi auch das gestern votierte Kultusgesetz ablehnen werde, er wird jedoch dem Klerus keine neuen Weisungen erteilen und nur das Gebot des passiven Widerstandes aufrechterhalten. Einer römischen Meldung des „Echo de Paris“ zufolge hätte die Protestnote der Kurie gegen die Beschlagnahme der Archive Montagninis in den diplomatischen Kreisen, die die Berechtigung des vatikanischen Standpunktes anerkennen, einen günstigen Eindruck gemacht. (V. B.)

hd. Paris, 23. Dezember. Wie dem „Petit Parisien“ aus Rom berichtet wird, sei es den Vertretern des Vatikan im Auslande bisher unmöglich gewesen, dem Papsi auch nur eine einzige Sympathie-Bezeugung einer Macht zu erwerben, denen die Protestnote übersandt worden ist. Diese Tatsache habe die in der Umgebung des Papsies herrschende Enttäuschung noch vermehrt. Wie das genannte Blatt weiter berichtet, sei der Papsi informiert worden, daß die französische Regierung eine telegraphische Antwortnote auf den Protest des Vatikan an ihre diplomatischen Vertreter im Auslande gesandt habe. In dieser Note werde vom Minister des Äußeren erklärt, daß Montagnini keinerlei diplomatische Privilegien von der französischen Regierung zugestanden worden seien.

Der starke Erfolg, den die Regierung am Freitag durch Briands bedeutende Rede im Trennungsgesetz gehabt hat, wird in allen Blättern anerkannt. Niemand erwartete einen so raschen und so entschiedenen Sieg. Die demokratischen Blätter feiern Briand als Triumphator nach der mehr als siebenstündigen Redeschlacht, aber auch die gegnerischen Zeitungen können ihre Achtung vor der Energie und der unbegrenzten Ehrlichkeit dieses Ministers nicht verhehlen. Der „Figaro“ lobt Herrn Ribot auf Kosten seines Überwinders und findet, daß der veröhnliche Briand angenehmer sei als der durch Krankheit gereizte. Aber auch dies Blatt kann seine Überraschung über die große Majorität des Votums für die Kirche kennzeichnen „Aurore“ mit folgenden Worten: „Vergebens hat der Klerus auf die Verfolgungen der Regierung gewartet. Sie sind nicht gekommen, und sie werden auch weiter ausbleiben. Die Kirche hat bei

an den Folgen einer gefährlichen Operation schwer krank darniederliegt. Nun, Herr Sachauer entwickelte auch eine große Portion drastischer Komik und seine Gattin als griechenfreundliche Stadtratsgattin Penelope nicht minder. Weiter erfreute Herr Bartal durch die frische Natürlichkeit seiner lustigen Darbietung, und Fräulein Blanden war eine so pikante Nieszi, daß man sie fast einmal als Dame von Maxim sehen möchte. Herrn Wilhelm's Kandidat Sühngut erregte allgemeine Freude, und so war ein jedes auf seinem Platze, doch wollen wir aus der langen Reihe der Mitspielenden nur noch Herrn Milner-Schöbau als bayerischen Preisträger hervorheben. Die Darsteller und der Mitverfasser Kuri Kraas wurden mit reichem Beifall bedacht. Es war ein starker Heiterkeitserfolg. Sch. v. B.

Walhalla - Theater.

Sonntag, den 23. Dezember, abends 8 Uhr: Gastspiel des Berliner Schauspiel-Ensembles, bestehend aus Künstlern ersten Ranges. Impresario: Direktor Karl Waldemar. Die größte Sensation der Gegenwart! Sherlock Holmes. Detektivkomödie in 4 Akten frei nach Motiven aus Conan-Doyles Romanerzählung in der Berliner Originalbearbeitung von Ferdinand von u. In Szene gesetzt von Karl Waldemar. Nicht zu verwechseln mit anderen minderwertigen Ausgaben, die nicht die entfernteste Ähnlichkeit mit dem Berliner Originalstück haben. — Die Berliner Sherlock-Holmes-Aufführungen wurden wiederholt von Sr. Majestät dem Kaiser, Ihrer Majestät der Kaiserin, sowie den kaiserlichen und königlichen Hofeuten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin besucht.

So in extenso der Zettel. Mir bleibt wenig mehr zu sagen. Wie der Zettel so die Kunst. Virtuosität, der aber sein Publikum genau kennt und seine Effekte darnach arbeitet. Wir haben nun Sherlock Holmes in dreierlei vierfacher Ausgabe. Den Nuancen nachzugehen lohnt sich wohl kaum. Interessant zu bemerken höchstens,

ihrem Widerstand nichts anderes erreicht als die Einbuße ihrer letzten Privilegien. Sie hat das allgemeine Recht auch für sich proklamiert; nun bleibt ihr nichts übrig, als sich diesem Recht zu unterwerfen.“

Nach einer römischen Meldung des „Petit Parisien“ habe die Kammerrede Briands auf den Vatikan einen tiefen Eindruck gemacht. Im Vatikan werde entschieden in Abrede gestellt, daß die französischen Bischöfe vom Papsi terrorisiert würden. Wenn einige Bischöfe es vorgezogen hätten, sich mit Gewalt aus ihren Palästen auszuweisen zu lassen, so sei das nur aus Solidarität geschehen.

Der „Matin“ meldet aus Rom: Kardinal-Staatssekretär Merry del Val habe in einer Unterredung erklärt, der augenblicklich in Frankreich begonnene Kampf sei ein Krieg Gottes. Es handle sich nicht um einen Krieg zwischen Frankreich und der katholischen Kirche, sondern um einen solchen zwischen Frankreich und dem Christentum.

hd. Paris, 24. Dezember. Einige Blätter haben Mitteilungen über eine Erklärung gebracht, die in der Angelegenheit des Monsignore Montagnini von der französischen Regierung an die Mächte gesandt sein sollte und angeblich eine Antwort auf die bekannte Note des Vatikan darstellte. Diese Nachricht ist falsch. Die Regierung hat nicht die Absicht, einen Schritt diplomatisch zu rechtfertigen, der durch die Landesgesetze vollaus begründet ist und die Interessen fremder Mächte in keiner Weise berührt.

hd. Rom, 24. Dezember. Der Papsi verschweigt gegenüber seiner Umgebung keineswegs die große Traurigkeit, welche bei ihm die Vorgänge in Frankreich hervorgerufen haben. In der Umgebung des Papsies glaubt man zu wissen, daß die wichtigsten Dokumente der Pariser Kungiatur bereits vor der Hausführung in der Postkammer einer befreundeten Macht untergebracht worden seien. Der in der Kungiatur gefundene Christre-Schlüssel war nicht der von Montagnini benutzte.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 24. Dezember. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, finden in hohen Petersburger Offizierskreisen Beratungen über einen demnächst zu veranstaltenden Staatsstreich statt. In einer Offiziersvilla in unmittelbarer Nähe von Petersburg wurden detaillierte Pläne festgelegt, bei denen es sich um die Absicht handelt, das alte absolutistische Regiment wieder herzustellen. Der Staatsstreich soll eingeleitet werden durch einen Petitionsturm seitens der patriotischen Organisation. Zur Erzielung größeren Nachdrucks sollen Offizierspetitionen folgen. In der Presse soll darauf hingewiesen werden, daß die Armee revoltieren würde, wenn man ihr nicht Gehör schenke. Die politische Reaktion und jene Kreise der Bureaucratie und des Militarismus, die die finanzielle Kontrolle der Duma wegen der Möglichkeit fürchten, daß dabei verhängliche Dinge zutage gefördert werden, arbeiten erfolgreich zusammen.

hd. Petersburg, 24. Dezember. Die seit mehreren Tagen zirkulierenden Gerüchte von einer ernstlichen Erkrankung des Zaren werden von informierter Seite als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet. Dagegen wird behauptet, daß es der Polizei gelungen ist, etn gegen den Zaren geplantes Attentat rechtzeitig zu vereiteln. Mit dem Anschlag stehen auch die in den letzten Tagen durchgeführten Massenverhaftungen in Zusammenhang.

hd. Petersburg, 24. Dezember. Bei einer aus Österreich stammenden jungen Dame namens Adamson wurde ein großes Depot von Explosivstoffen entdeckt. Die Adamson wurde verhaftet.

hd. Moskau, 24. Dezember. Die Moskauer Universität ist wegen des Konfliktes zwischen Studenten und Professoren nunmehr geschlossen worden.

hd. Moskau, 24. Dezember. Gutshofow beabsichtigt, eine große politische Zeitung zu gründen. Auch kandidiert er im Moskauer Kreise für die Reichsduma.

daß es eine Posttheaterausgabe gibt, die der Kaiser nicht gesehen hat, und eine Privattheaterausgabe, die der Kaiser gesehen hat. Bei Aufzählung dieser für viele freilich sehr bedenklichen Nuance ist es so ziemlich immer dieselbe Geschichte, die an den verschiedenen Abenteuern demonstriert wird! Sherlock Holmes der raffinierteste Mann der Welt, Sherlock Holmes der stärkste Mann der Welt, Sherlock Holmes der liebenswürdigste Mann der Welt.

Und in diesem Stil spielt das Berliner Ensemble auch. Nicht nur die Verbrecher, sondern auch die Aufrichten zittern ob der Intensität dieser vieraktigen Versicherung: Sherlock Holmes der raffinierteste u. s. f. Jeder Widerstand wird einfach in Grund und Boden gespreit. Allen voran selbstverständlich Sherlock Holmes — Herr Freiburg: er ergelt in den seelenvollsten Tönen, wenn er Liebe fühlt oder seine tief-sinnigen Theorien entwickelt, er spricht buchstäblich Eis, wenn er seine Gegner verhöhnt, und knirscht Eisen, wenn er sie zermalmt. Ihm zunächst stillerwandtest Herr Boehm, der große Verbrechernapollum. Während verhaftet Fräulein Walden, eine Lady, die Sherlock Holmes selbstverständlich zum Schluß als Lohn kriegt. Durch ungelegende Einfachheit und Natürlichkeit (was muß der Herr von der Bühne für merkwürdige Ansichten haben!) stel uns Herr Dannert als Forbs auf.

Das sehr gut besuchte Haus zeigte eine beifallfreundliche Begeisterung, die der der Kleinen bei Schneewittchen nichts nachgab. Auch die Wangen glühten, auch die Augen leuchteten. Es war, ehrlich gestanden, nicht ganz so hübsch wie bei den Kleinen am Samstag, aber zweifellos ganz so echt. Jeder Mann sah sich heldenhaft wie Sherlock Holmes. Keiner, der nicht auch mit zwei Revolvern in den Händen und einer Zigarre im Munde ein Dubend Verbrecher in Schach hielt, und jede Dame stülte die so verähtelte, so beliebte Schminke jeden Augenblick ach so beseligend nahe! Hereinspaziert, hereinspaziert, meine Herrschaften! Ganz zweifellos — das muß man gesehen haben!! J. K.

hd. Nizza, 24. Dezember. Die hiesige Polizei verhaftete zwei Anarchisten, welche beabsichtigten, den Generalgouverneur Baron Moller zu ermorden.

hd. Warschau, 22. Dezember. In Lodz wurde gestern abend der Verleger der deutschen „Lodzer Zeitung“ Peterflege von Revolutionären erschossen, weil er sich neulich geweigert hat, revolutionäre Aufrufe drucken zu lassen und Polizei gegen die Leute zu Hilfe rief, die ihn dazu zwingen wollten.

hd. Warschau, 23. Dezember. Die Konservativen, Nationaldemokraten und Fortschrittlichen, sowie die realen politischen Parteien, schlossen ein Wahlkompromiß und legten ein gemeinsames Zentralwahlkomitee mit Sienkiewicz als Obmann ein. Man hofft, sämtliche nationalen Duma-Kandidaten bei den Wahlen durchzubringen.

hd. Smolensk, 22. Dezember. Als gestern der Adelsmarschall Fürst Uruslow das Gebäude des Adelsklubs betreten wollte, feuerte ein unbekanntes Individuum mehrere Revolvergeschosse auf ihn ab. Fürst Uruslow wurde leicht verletzt. Dem Attentäter gelang es, unbehelligt zu entfliehen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

In der Samstagabend abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der Postbediensteten wurden die Vorschläge des Handelsministers angenommen. Damit ist die passive Resistenz der österreichischen Postbeamten beendet.

Italien.

Die gesamte Presse beschäftigt sich mit den skandalösen Auftritten am Samstag in der Kammer. Der Abgeordnete Ferri erklärte dort, daß ohne die Hilfe der französischen Soldaten die Italiener bei Solferino und Custozza ebenso geschlagen worden wären wie in Massana und Neuda, weil die italienischen Generale ihre Pflicht nicht getan hätten. Diese Äußerung Ferris veranlaßte den Ministerpräsidenten zu einem heftigen Protest namens des Patriotismus. Der Abgeordnete Casseri warf dem Kabinettschef in heftigen Worten die Haltung der Banca Romana vor. Der Kabinettschef wollte sich hierauf auf Ferri stützen, wurde aber von seinen Freunden zurückgehalten. Der Abgeordnete Bertelli beschimpfte Ferri und schlug auf ihn ein. Es herrschte ein unbeschreiblicher Tumult. Die Abgeordneten bedrohten sich mit den Fäusten und mehrere derselben riefen, die Schuld an dem Skandal treffe allein den Vorsitzenden.

Die Leitungen der radikalen, sozialistischen und republikanischen Parteien beschloßen, an ein und demselben Tage in ganz Italien antiklerikale Meetings abzuhalten, ferner am 17. Februar, dem Todestage Giordano Brunos, in Rom eine große Demonstration zu veranstalten.

Serbien.

Da man anlässlich des gestern stattfindenden großen Meetings, in welchem gegen die Anleihe und den Ankauf der Schneiderischen Geschütze protestiert werden soll, regierungsfeindliche Demonstrationen befürchtet, hat die Polizei umfassende Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Marokko.

Die Truppen des Sultans stehen wenige englische Meilen vor Tanger, wo sie anscheinend bleiben sollen, da kein Befehl für einen Empfang des Kriegsministers erfolgt ist. Naturs Agenten erklären, daß dieser sich weigert, ihm vom Kriegsminister schriftlich erteilten Befehlen zu gehorchen, da er direkt dem Sultan unterstehe. Naturs bewaffnete Leute halten noch den Marktplatz und andere Positionen in der Stadt besetzt und martieren Verachtung gegen die Truppen des Sultans. Die Krisis ist akut, und die Situation kann nicht mehr lange so andauern. Die Kriegsschiffe sind bereit, Mannschaften zu landen.

Nach einer Depesche aus Tanger rieten die Befandten den dortigen Europäern, sich Samstag, von den dringendsten Angelegenheiten abgesehen, nicht öffentlich blicken zu lassen, weil infolge des Mangels an verlässlichen Nachrichten die tollsten Gerüchte unter den Eingeborenen umherlaufen.

China.

Wie der „Times“ aus Peking gemeldet wird, soll Manning am Weisfluß am 1. Januar wieder dem Handelsverkehr geöffnet werden. Der deutsche Zollkommissar in Peking erhielt den Auftrag, nach dem neuen Hafen abzureisen und dort die Verwaltung der Seezölle zu übernehmen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 24. Dezember.

Winter.

Der Winter hat plötzlich noch vor Weihnachten mit Nacht eingeseht. Das Wetterglas ist beträchtlich unter Null gesunken und zeigt heute Morgen um die achte Stunde noch 6 bis 7 Grad, an exponierten Stellen mehr. Dabei dürfen wir uns noch gar nicht beklagen gegenüber benachbarten Gegenden im Tannus und am Rhein und Main. So herrscht in Langenschwalbach seit einigen Tagen eine strenge Kälte. In der Nacht zum Samstag fiel das Thermometer bis auf 16 und 18 Grad Reaumur. Am Sonntag früh war noch eine Steigerung bis zu 20 Grad zu verzeichnen. — Auf dem Rhein ist gestern Eisgang eingetreten. Die Schollen, welche vom Neckar und Main stammen, sind zwar noch schwach, jedoch schon sehr zahlreich, so daß längs des rechten Ufers im Rheingau ein breiter Eisbaum abtreibt. Dabei ist das Wasser innerhalb 24 Stunden sehr stark, betraffe 30 Zentimeter, gefallen und unter den Pegelstand von 1 Meter zurückgegangen. Rheineis hat sich noch nicht gebildet, da hierzu erfahrungsgemäß eine Kälte von mindestens 8 bis 10 Grad Reaumur erforderlich ist. Im vorjährigen Winter trat der erste Eisgang erst in der

Neujahrnacht ein, war jedoch nur von dreitägiger Dauer. Die Schifffahrt nach dem Main ist eingestellt und die Wehre auf dem Flusse sind niedergelegt. Die nach dem Oberrhein bestimmten Schiffe werden einfach in Gießhahnen dorthin befördert, soweit deren Abladung dies bei dem stark fallenden Wasser noch zuläßt. Eine gänzliche Einstellung der Schifffahrt wegen Eisgangs steht vorläufig jedoch noch nicht in Aussicht. Auch die nach dem Main bestimmten Schiffe warten vorläufig noch eine Änderung der Verhältnisse auf dem Strom bei Mainz ab, ohne die Winterhäfen aufzusuchen. — Aus Rüdelsheim wird uns gemeldet, daß die Kälte heute früh 9 Grad betrug und die Rache fast zugefroren ist. — Der Main geht stark mit Treibeis. Die Nadelwehre bis Flörsheim sind umgelegt worden und die Schiffe flüchten in die Winterhäfen. — Weihnachten und Schnee, Eis und heiteres Frostwetter gehören ja eigentlich zusammen, aber aktuell ist auch hier ungesund, und besonders für die unbemittelte Bevölkerung wenig wünschenswert. Hoffentlich bewährt sich das Sprichwort, daß strenge Herren nicht lange regieren.

Süd-Verein.

Die Jahresversammlung des Bezirksvereins „Süd-Wiesbaden“, die am Samstagabend in der „Bayerischen Bierhalle“, Adolfsstraße 3, abgehalten wurde, war, wie bei der Nähe des Weihnachtsfestes nicht anders zu erwarten, nicht so zahlreich besucht wie die früheren Versammlungen. Aber eine frühere Abhaltung war, wie der Vorsitzende, Architekt S a h m a n n, mitteilte, wegen einer vorangegangenen gemeinsamen Sitzung der Bezirksvereine und des „Hausbesitzer-Vereins“ nicht möglich. Aus dem zunächst von dem Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist folgendes hervorzuhoben: Die fortschreitende Entwicklung des südlichen Stadtteils stellte auch im abgelaufenen Vereinsjahr dem Vorstand umfangreiche Aufgaben. Die schon früher eingeleiteten Verhandlungen mit dem Magistrat wegen der vom Verein angestrebten Änderungen des Fluchtlinienplans für den Distrikt „Schiersteinerlach“, der Bahnhof-Renaissance und seine Zufahrtstraßen, die Kanalisation der Wilhelmstraße, die Verbesserung des Straßenpflasters und der Beleuchtung im Süddiertel und nicht zuletzt die „Elektrische“ geben reichlich Veranlassung zur Berichtigung. Was die beantragte Änderung des Fluchtlinienplans betrifft, so ist es dem Verein gelungen, in der Nähe des Nassauer-Rings auf eine größere Länge eine Breite von 80 Meter durchzusetzen; in der Nähe des Versorgungshauses wird ein größerer freier Platz geschaffen und mit gärtnerischen Anlagen versehen. Auf diese Weise wird in dieser Gegend eines der schönsten geschlossenen Wohnviertel entstehen. Die Bemühungen um die Anlage eines großen Volksparks in der Nähe der Adolfsallee werden fortgesetzt. Die vom Vorstand beantragten Verbesserungen der Fahrbahnen und Wege im Süden der Stadt sind größtenteils bereits zur Ausführung gelangt und steht zu erwarten, daß die noch rückständige Erneuerung des Trottoirs in der vorderen Adolfsallee, sowie die Durchführung des Asphalttrottoirs auf der Südseite der Rheinstraße, von der Adolfsstraße bis zum Kaiser Friedrich-Ring, in nächster Zeit zur Ausführung gelangen, desgleichen die Herstellung der Fahrbahnen in der Rheinstraße, Vorgartenstraße, ferner in der oberen Adelheidstraße, sowie in der Albrechtstraße durch Kleinpflasterung. Wegen halbjährigen Ausbaues der südlichen Vorgartenstraße der Adolfsallee vom Kaiser Wilhelm-Ring bis zur Adolfshöhe, ferner der projektierten Straßen in der Umgebung des Hauptbahnhofes, sowie B e l e u c h t u n g der Adolfsallee, ist der Vereinsvorstand gleichfalls vorstellig geworden; ebenso wegen des Ausbaues des Kaiser Friedrich-Rings zwischen Adolfsallee und Guttenbergplatz. Infolge Ausschaltung des durchlaufenden Straßenbahnverkehrs in der Moritzstraße und gleichzeitigen Wegfalls der Haltestelle Adolfsallee-Kaiser Friedrich-Ring auf der gelben Linie, sah sich der Vorstand genötigt, sich beschwerend an die königl. Regierung zu wenden und um Abhilfe zu ersuchen, wobei er zugleich die Wünsche des „Süd-Vereins“ hinsichtlich der Viniensführung der Straßenbahnen zu Gehör brachte. Die erbetene Haltestelle dürfte in einigen Tagen ins Leben treten und die Kreuzung der Rheinstraße zwischen Kirchgasse-Moritzstraße soll noch vor Jahresfrist in das Schienennetz eingefügt werden. Damit nimmt der klägliche Pendelbetrieb in der Moritzstraße sein Ende, und es wird der Süden mit der Innenstadt in direkte Verbindung gebracht und umgekehrt. Nachdem der schöne und praktisch eingerichtete Hauptbahnhof dem Verkehr übergeben worden ist, darf wohl mit der Regulierung der näheren Umgebung des prächtigen Gebäudes nicht länger gezögert werden. Rückblickend auf die Straßen- und Verkehrsverhältnisse im Süden der Stadt, konnte für das ablaufende Jahr ein erfreulicher Fortschritt festgestellt werden. Zur Erledigung der Geschäfte wurden 10 meistens gut besuchte Sitzungen abgehalten, außerdem hat sich der Vorstand an drei gemeinsam mit den anderen Bezirksvereinen abgehaltenen Sitzungen beteiligt. — Nach dem Bericht des Schornsteinfegermeisters S c h w a n t ist die vorjährige Rechnung geprüft und in Ordnung befunden worden. — Die von dem Kassierer, Prokurist S a m m e l m a n n, vorgelegte Rechnung für das letzte Vereinsjahr verzeichnet 770 M. Mitgliedsbeiträge und 553 M. 94 Pf. Ausgaben. Der Kassenschatz beziffert sich auf 550 M. 9 Pf. Dem Fonds zur Stiftung eines Brunnens oder Denkmals im Süddiertel werden wieder 100 M. überwiesen und für das Frühstück armer Schulkinder und Kohlen für Arme wieder je 50 M. bewilligt. — Der geschäftsführende Vorstand, bestehend aus Architekt S a h m a n n als Vorsitzenden und Stadtverordneten A. Bedel als Schriftführer, wird wiedergewählt, ebenso die übrigen Vorstandsmitglieder; an Stelle des verstorbenen, verdienstvollen Vorstandsmitgliedes, Stadtrats Bröck, dessen Andenken die Versammlung in der üblichen Weise ehrt, wird Architekt Pantzel neugewählt. — Zur Besprechung a l l e m e i n e r B e z i r k s - A n g e l e g e n h e i t e n

übergehend, weist zunächst der Vorsitzende darauf hin, daß im Süddiertel gewaltige Umdänderungen vor sich gingen. Der M u s e u m - R e n o u a n sei schon viel zu lange verzögert worden; die Vorbereitungen müßten längst abgeschlossen sein, so aber seien sie kaum angefangen. Das alte Museum bringe so viel Geld ein, daß das neue damit gebaut werden könne. Die Baupläne der Stadt erforderten aber immer so viel an Zinsen, daß, wenn sie hinterher auch noch so hoch bezahlt würden, der Erlös die Kosten doch nicht decke. In der Nähe des Bahnhofes müßten Straßen aufgemacht und die Gassen in dessen Nähe, die bewohnt seien, ohne daß sie auch nur ein Klosett hätten, beseitigt werden. Die Schönheiten Wiesbadens müßten den Fremden sofort ins Auge fallen, nicht aber erst hinten, wo das Kurviertel anfangt. Über die öffentlichen Bauten und Straßen referiert an Stelle des verhinderten Stadtverordneten Hartmann Schreinermeister E. S a n s o h n. Der Bau des Landeshauses, betont er, gehe viel zu langsam vorwärts, daran werde länger gebaut wie am Bahnhof. Der Bauzaun könnte längst entfernt sein. Der anstoßende Gebäuplatz bleibe liegen, und dadurch sei die unschöne Brandmauer des Landeshauses sichtbar. Der Ausbau des Rings unterhalb des Landeshauses schreite gar nicht fort, hier sei es schon so weit gekommen, daß Schutt angefahren werde. Ebenso gehe es mit der Adolfsallee vom Ring aufwärts; hier mache die Gegend einen unschönen und unsauberen Eindruck. Höchst wünschenswert erscheine es, daß der Ausbau der Entlastungsstraße der Nikolastraße, der Joachimstraße, sowie der Kaiserstraße möglichst rasch zur Ausführung gelange. Dazu bemerkt Architekt P a n t z e l, daß die Eisenbahndirektion den Abbruch der alten Bahnhofgebäude vergeben habe und dieser in den nächsten Tagen begonnen werde. Direktor K l i s s e r a t h bemerkt, die Straße zwischen Landeshaus und Adolfsallee könne nicht ausgebaut werden, weil die Geleise fehlten; diese sollten im Februar geliefert werden; sie würden aber nun doch früher geliefert. Die rote Linie solle möglichst rasch durch die Moritzstraße nach dem Hauptbahnhof geleitet werden. Die Oberleitung werde in alternativer Zeit ausgeführt und alles mit Hochdruck betrieben. Von verschiedenen Seiten wird Klage darüber geführt, daß die provisorische Verbindung von der Fischerstraße nach dem Bahnhof und der Post, die dem ganzen Süddiertel sehr willkommen ist, durch Stachelbratt wieder gesperrt wurde. Da das hier projektierte Regierungsgebäude doch erst 1910 gebaut werden soll, so haben die Anwohner den lebhaften Wunsch, daß der Weg wieder freigegeben wird. Zu der Museumsfrage bemerkt Stadtverordneter S e h, daß gegenwärtig ein Projekt ausgearbeitet werde. Bisher habe es sich um die Frage der Abtrennung der Landesbibliothek und deren Unterbringung in dem früheren Gerichtsgebäude, Friedrichstraße 15, und um die Zustimmung des Ministers hierzu gehandelt. Die letztere solle nun eingetroffen sein. Der Vorsitzende bezeichnet es als einen großen Nachteil, daß von alledem die Bürgererschaft nichts erfahre. Dies sei ein ganz verkehrter Standpunkt. Die Pläne für das Museum müßten längst ausgeschrieben sein. — Nun wendet sich die Versammlung dem Schmerzenskinder der Stadt, der „Elektrischen“, zu, die wieder Veranlassung zu einer sehr langen und sehr lebhaften Aussprache gibt, zu der Architekt S c h w a n t durch ein dieses Thema in übersichtlicher und erschöpfender Weise behandelndes Referat die erwünschte Unterlage bot. Er betonte, der Verein strebe schon seit Jahren nach einer Leitung der roten Linie durch die Moritzstraße; er sei immer auf den Hauptbahnhof vertrieben worden, nun sei dieser fertig, aber die Verbindung nicht hergestellt, die „Süddeutsche“ habe während der ganzen Jahre keine Zeit gefunden, die Sache zu fördern. Im Gegenteil, seit der Gründung des neuen Bahnhofes sei der ganze südwestliche Stadtteil von dem Verkehr abgeschnitten, denn die Pendelbahn in der Moritzstraße habe sich als völlig unzureichend erwiesen. Neu hinzukomme die Ringbahn, die von allen Bezirksvereinen als Rundbahn gewünscht werde und von den Eichen aus über den Ring, am Hauptbahnhof vorbei, durch die Kaiser-, Wilhelm-, Taunusstraße und Nerothal, den Wollenbruch oder an der Leichtweishöhle vorbei wieder nach den Eichen geführt werden müßte. Diese Linie würde auch sehr im Interesse der „Süddeutschen“ liegen durch den ständigen Wechsel der Fahrgäste. Die „Süddeutsche“ weigere sich, die grüne Linie in der Rheinstraße aufzugeben wegen der Konkurrenz durch die städtische Linie. Es müße eine Linie im Süden angestrebt werden, die Anschluß an die blaue und die grüne Linie habe, die über die Ringkirche und den Hauptbahnhof hinaus, mindestens bis zum Kurhaus und Theater gehe. Außerdem müße die weiße Linie in der Rheinstraße beibehalten und zu den Hauptzeiten auch nach dem Kurhaus und Theater geleitet werden. Die neue Ringbahn dürfe auf keinen Fall ihre Endstation am Hauptbahnhof erhalten. Alle derartigen auf dem Umstiegsverkehr angewiesenen Linien würden schlecht benutzt und rentierten nicht. Die Wiesbadener Verkehrspolitik bewege sich überhaupt in falschen Bahnen. Die V o r o r t - b a h n e n, namentlich die Diebricher und Mainzer Linien, gereichten nicht Wiesbaden, sondern den anderen Orten zum Vorteil. Diese Linien dürften nicht, wie es jetzt geschieht, um die Stadt herumgeführt, sondern sie müßten in das Herz der Stadt hineingeführt werden. Die Diebricher und Mainzer gelangten, ohne umzufragen, zu den schönsten Punkten der Stadt und deren Umgebung, den Wiesbadenern selbst, namentlich den Bewohnern des Süddistrikts, sei dies aber nicht möglich. Vor allen Dingen müße Wiesbadener Verkehrspolitik getrieben werden. Seit dem 15. November hätten sich die Verhältnisse nicht verbessert, sondern verschlechtert. Früher sei von den Eichen aus ein zweites Umsteigen an der Ringkirche gestattet gewesen, diese Erleichterung aber wieder aufgehoben worden. Die Tarifverbesserungen seien nur dem Westen zugute gekommen; der Süden aber sei schlechter daran. So habe beispielsweise die Strecke Rundell-Beausite 15 Pf. gekostet, jetzt koste sie 20 Pf. Das sei zu viel. Das rückständige Wagenmaterial müße unter allen Umständen beseitigt werden. Der Verein verfolge hier Interessen, die zugleich solche der

Allgemeinheit seien und sich mit den Interessen der „Süddeutschen“ deckten. Die Diskussion nahm angesichts der Tatsache, daß der Süden seit der Verlegung der Linien nach dem neuen Bahnhof von dem Straßenbahnverkehr fast ganz ausgeschlossen ist, mitunter einen sehr erregten Charakter an. Der Grundgedanke war, daß die Gesellschaft weniger Finanzpolitik und mehr Verkehrspolitik treiben möchte, wovon nicht nur das Publikum, sondern auch sie selbst Vorteil haben würde. Architekt S c h w a n t legte noch dar, daß es viel besser sei, die Diebricher Linie durch die Moritzstraße und das Innere der Stadt nach der Beausite zu führen. Dadurch würde auch den Wünschen und Interessen der Diebricher viel mehr gedient als durch die gegenwärtige Linienführung. Dr. med. S e y m a n zeigte an einigen Beispielen, daß der 15. November nicht, wie vielfach angenommen werde, eine Verbesserung, sondern, namentlich für den Süden, eine Verschlechterung gebracht habe in der Linienführung sowohl wie hinsichtlich des Tariffs. Vom Luftseil nach Diebrich könne man überhaupt nicht mehr fahren, es gebe nur noch Karten bis Adolfshöhe. Da auch die städtische Verkehrsdeputation bei der „Süddeutschen“ nichts erreiche, so gelte es nur noch einen allgemeinen K a m p f gegen diese, einen Sturm, und darin die Fahne voranzutragen, sei dem „Süd-Verein“ befohlen. Erwähnt wird noch von Schornsteinfegermeister S c h w a n t, daß es von der Schiersteinerstraße nach dem Michaelsberg Umsteigarten nicht gebe, daß eine Fahrt von der Schiersteiner- bis zur Schwalbacherstraße 20 Pf. koste, daß es große Schwierigkeiten mache, aus dem Süddistrikt an das Rathaus zu kommen und teuer dazu sei. Wenn die neue Linie über den Ring gebaut werde, empfehle es sich, die Schienen in 30 bis 50 Zentimeter breite Doppelbahnen zu legen, damit die Erschütterungen der Häuser vermieden würden. Direktor K l i s s e r a t h hatte allen diesen Klagen gegenüber einen schweren Stand; er meinte, es würde unberechtigterweise eine gewisse Animosität gegen die Gesellschaft großgezogen. Die Klagen hätten vielfach ihren Grund in dem Provisorium. Die rote Linie werde demnächst durch die Moritzstraße geleitet und die Ringlinie im Frühjahr gebaut. Stadtverordneter B e d e l empfiehlt die Einführung von S t a d t - b e r i n g k a r t e n, die sich anderwärts bewährt und für das Publikum wie das Bahnpersonal eine große Erleichterung bedeuteten. Baunternehmer N i c o l a i bezeichnet die Einrichtung einer Haltestelle der weißen Linie an der Rüdelsheimerstraße als eine dringende Notwendigkeit, worauf Direktor K l i s s e r a t h erwidert, daß hier schon über zu viele Haltestellen geklagt würde, weil dadurch die Schnelligkeit des Verkehrs leide. Schließlich wird einem Antrage des Architekten P a n t z e l entsprechend beschlossen, die vorgebrachten Klagen und Wünsche bei den zuständigen Behörden nachdrücklich zu vertreten und im Frühjahr eine Mitgliederversammlung abzuhalten, in welcher das Ergebnis dieses Vorgehens, sowie die Frage einer besseren Beleuchtung mehrerer Straßen des Südens, wie namentlich der Adolfsallee und des Kaiser Friedrich-Rings, besprochen werden sollen. — Der Vorstand wird noch beauftragt, wegen der Errichtung einer Apotheke im S ü d w e s t e n wiederholt vorstellig zu werden. — Damit schlossen die Verhandlungen um 1/2 Uhr nachts. o.

Eislauf.

„Am Wollenbruch“ nennt sich die Stelle. Ein tiefer Hohlweg, den vor Zeiten ein Wollenbruch gerissen haben soll, führt von hier aus hinab zur Beausite, in das idyllische Nerothal. Sooft ich durch diesen Hohlweg gehe, wandelt mich die Luft an, rechts und links die steilen Hänge hinaufzuspringen und dann von oben herabzusausen, wie das die Knaben gern tun, die noch nicht den gemessenen Schritt der großen Leute gehen. Auch gestern, in der Dämmerstunde ging ich diesen Weg und diesmal krieg ich in der Tat die Höhe hinauf, denn oben lärmte und jubelte es, als werde ein großes Fest gefeiert, ein Fest für Kinder und junge Leute. . . . Es war wirklich ein Fest. Umzäunt von einem einfachen Holzgelenker, aber unzugänglich jedem, der sich nicht mit einigen Groschen den Eintritt erkauft, liegt hier die Eisbahn des Wiesbadener Sportvereins, eine große, glatte Fläche, auf welcher Hunderte Platz finden mögen und auf der jetzt ein allerliebtestes Rennen und Haschen herrschte. Das ging durcheinander wie in einem Ameisenhaufen, in knirschvollen Schlangenlinien und noch knirschvolleren Kreisen. Die Wangen der jugendlichen Läuferinnen und -läufer glühten, die Augen strahlten und der Mund lachte und plauderte. Hand in Hand flog der Gymnastik mit der höheren Tochter über das Eis; an der Hand des Vaters stellten Kleine ihre ersten Versuche in der schweren Kunst des Schlittschuhlaufens an; eine Kette junger Damen sauste übermütig durch einen Schwarm junger Herren, die sich alsbald ebenfalls zu einer Kette vereinigten und eine lustige Jagd eröffneten; ein junger Hagestolz nahm allein seinen Weg, interessarlos für das schöne Geschlecht, nur darauf bedacht, als Eissportsmann das Vollkommenste zu leisten. Wie er die Beine in die Höhe warf! Für ihn gab es keine Hindernisse, er hätte nicht freier sein können, wenn er allein auf der Bahn gewesen wäre. Durch die dichtesten Knäuel wand er sich mit bewundernswerter Geschicklichkeit und immer fand er Raum genug für eine weicherhaft gezogene Kurve. In der Mitte der Eisbahn steht so etwas wie ein gelber Masten, aus dem gestern eine dünne Rauchfäule flog. Ich bin kein Schlittschuhläufer — gestern bedauerte ich das wieder einmal — und ich konnte mir daher zunächst nicht denken, was der gelbe Masten, der von weitem einem kleinen „Nettenmayer“ ähnlich sieht, zu bedeuten hatte. Als ich herantrat, sah ich's: das merkwürdige Ding besitzt innen ein kleines Ofchen, um das sich eine Pant herzieht und ist dazu bestimmt, das An- und Ausziehen der Schlittschuhe bequemer zu machen. Auch kann man sich hier die Finger wärmen, wenn man nicht in das niedliche „Café“ gehen wollte, in dem man sich vortrefflich restaurieren und innerlich beheizen kann. Das niedliche Café aber war immer beheizt und hier saß ich noch eine Zeitlang und ichaute durch

eins der kleinen Fenster hinaus auf die Eisbahn, wo die Jugend in der frisch-falten Winterluft auf glattem Stahl über glattes Eis flog.

Personal-Nachrichten. Die durch den Weggang des zweiten Tierarztes am städtischen Schlachthofe, Herrn Tierarzt Gerhartz, erledigte 2. Tierarztstelle ist dem bisherigen Inhaber der 3. Tierarztstelle, Herrn Tierarzt Meyer von hier, übertragen worden. Die hierdurch erledigte 3. Tierarztstelle erhielt, wie schon berichtet, Herr Tierarzt Marcus aus Warburg. Herr Dr. A. Friedländer, Inhaber der Privatklinik Hohe Markt 1. L., hat den Posttitteln erhalten. Dem Kreissekretär Hermann Müller in Langenschwalbach wurde der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

uc. Weihnachten. Heiliger Abend! Langsam sinkt die Dämmerung auf die verschneite Erde hernieder. Hier und da blinkt schon ein Sternlein am Himmelszelt — hinter den Fenstern der Häuser aber flammt der Kerzenschein der Weihnachtsbäume auf, und in hellem Jubel feiert die Menschheit das Fest der Geburt unseres Erlösers. Glotengeläute hallt von Turm zu Turm, und mahndend zieht die Engelsbotschaft in alle Herzen „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Alles Nüchtern, Kleinliche, was dem Altage anhaftet, ist durch die weihvolle Feier hinweggeweht, und weihnachtliche Stimmung greift in unserer Seele Platz. Glitzernd umringen die Kinder den Christbaum und finden nicht Worte genug des Dankes für die Geschenke, die Elternliebe ihnen unter der lichterstrahlenden Tanne aufgebaut hat. Die Erwachsenen aber schauen bewegt auf die Freude der Kleinen, sie gedenken der eigenen Jugend, da auch sie, dem Klingenzeichen zur Bescherung folgend, durch die bis dahin verschlossene Tür stürzten und mit einem „Ah“ des Staunens und der Bewunderung in dem glanzgefüllten Gemache Umschau hielten. Die Mutter hat sich ans Klavier gesetzt, und „Stille Nacht, heilige Nacht“ tönt es andächtig ernst durch den Raum. Dann aber folgt das jubelnde „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“. Der Zauber des Christfestes umspielt mit seinen goldenen Fäden alte und junge Herzen, und in freudiger Ergriffenheit murmeln die Lippen aller „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Die Feier des Weihnachtsfestes wurde in der christlichen Kirche bereits vom 4. Jahrhundert ab allgemein begangen. Sie trat mit dem unaufhaltsamen Vorwärtsschreiten unserer Religion an Stelle des altheidnischen Festes der Winterjonnenvende, der sogenannten Julfeier der Germanen, und der Tannenbaum, den unsere Vorfahren bereits als das Symbol des unvergänglichen Lebens in der Natur verehrten, ward mit seinem Lichterglanz zum Sinnbild des Christentums. Mancherlei Bräuche der Weihnachtszeit, auf die hier nicht erst näher eingegangen werden soll, führen uns in die Tage grauen Heidentums zurück, aber die Bedeutung derselben ist den meisten mit der Zeit verloren gegangen, und sie machen dieselben mit, ohne weiter darüber nachzudenken. „Weiße Weihnachten — grüne Ostern“, sagt der Volksmund und umgekehrt. Dagegen, Weihnachten klar — gutes Weinejahr“, doch „Weihnachten nah — Leer Speicher und Saß“, aber „Weht der Wind an den Weihnachtstagen — werden die Bäume viel Früchte tragen.“

Der goldene Sonntag war vom schönsten Winterwetter begünstigt. Ein klarer Wintertag reizt ja immer ganz besonders zu einem kleinen „Straßenbummel“, ist er dazu noch ein „goldener Sonntag“, dann kann die „goldene Jugend“ natürlich erst recht keinen Widerstand leisten. Denn was da gestern anscheinend zwecklos auf dem Pflaster der Altstadt hin- und herwogte, das gehörte zum großen Teil der Jugend an, die immer die Gelegenheit wahrnimmt, wo es ein Amüsement zu erhalten gibt. Im übrigen hat der goldene Sonntag trotz der unmittelbaren Nähe des Weihnachtsfestes seine Schuldigkeit getan. Die berechnete und schon hundertmal wiederholte Bitte unserer Geschäftskreise: Befordert eure Weihnachtseinkäufe rechtzeitig und möglichst an Werktagen! wird immer noch von Unzähligen unberücksichtigt gelassen und so wiederholte sich denn auch gestern der Sturm auf die Ladengeschäfte und namentlich auf die Warenhäuser, Bazar und Spielwarenhandlungen, noch einmal mit der allergrößten Wucht. Der Tag war fruchtbar für die Geschäftswelt, aber auch außerordentlich arbeitsreich. Trotz der goldenen Ernte wird wohl jeder Ladenbesitzer und jeder im Detailgeschäft tätige Angestellte des Handelsgewerbes bis herab zum jüngsten Ausläufer froh gewesen sein, als die achte Abendstunde der fürchterlichen Heße ein Ende machte.

Die Reichstagswählerlisten sind trotz der kurzen Zeit, die diesmal dazu zur Verfügung stand, durch das städtische Stenogramm rechtzeitig fertiggestellt worden. Sie werden während der gesetzlich vorgeschriebenen Frist vom 28. Dezember bis einschl. 4. Januar im Rathaus, Zimmer Nr. 6, öffentlich ausgestellt. Die Auslegung geschieht zu dem Zweck, jedem Wähler Gelegenheit zu geben, sich davon zu überzeugen, ob sein Name in die Liste eingetragen ist. Wer also sicher gehen will, daß er sein Wahlrecht am 25. Januar ausüben kann, der muß vor allen Dingen feststellen, ob er in die Wählerliste eingetragen ist. Einwendungen gegen deren Richtigkeit können nur während der Offenlegungsfrist erhoben werden. Spätere Reklamationen sind unzulässig; wer am Wahltag nicht in der Liste eingetragen ist, kann nicht wählen. Es empfiehlt sich daher, von der Gelegenheit zur Einsichtnahme Gebrauch zu machen.

Weihnachten im städtischen Krankenhaus. Ein Weihnachtsfest mit eigenartig wehmütiger Grundstimmung lockt ein Weihnachtsfest in einem Krankenhaus. Mehr Tränen und leises Schluchzen als Jubel und geräuschvolle Freude. Wie wäre es auch anders möglich an einem Ort, wo der Menschen Leid, Krankheit und materielle Not so stark vertreten ist. Da genügen die flammenden Weihnachtskerzen nicht, mit einem Mal nun all den Kummer zu verschleichen, der hier gehäuft ist, und doch verjöhnt auch hier die Betätigung reiner Menschenliebe manchen mit seinem schweren Los. So ernteten denn auch die, die das Fest veranstalteten, die Schweifern des Krankenhauses, manch innigen Dankesblick und herzlichen Händedruck, als am Samstagnachmittag

die Weihnachtsbescherung im Krankenhaus von Saal zu Saal zog. Eine riesigen-Weihnachtsbescherung, die mehr als vierhundert Menschen ihre Gabe bot und dabei in sinnigster Weise bei jedem einzelnen seine Bedürfnisse und seine Wünsche berücksichtigt hatte. Mit relativ geringen Mitteln — denn nur wenige aus unserer Bürgerschaft interessieren sich für das Weihnachtsfest im städtischen Krankenhaus und steuern etwas dazu bei — ist da Großes vollbracht. Da sieht man, was fleißige Hände, von einem praktischen und verständnisvollen Sinn geführt, zu leisten imstande sind, daß ihm auch hier, wo er fern von den Seinigen das Weihnachtsfest verbringen muß, Liebe und Interesse zuteil werde. Und an diesem Interesse könnten sich eigentlich auch weitere Kreise unserer Mitbürger noch beteiligen. Wer jetzt am Jahreschluss die letzte Nummer des belletristischen Journals, auf das er abonniert ist, von seinem Buchhändler erhält, der lege doch den Jahrgang nicht zum Vergilben auf die Bodenlampe, sondern sende ihn mit manchem andern Lehrreichen oder unterhaltenden Buch, das er unbenutzt in seiner Bibliothek besitzt, ins städtische Krankenhaus, den armen Kranken die langen Stunden zu kürzen, die ihr Leiden sie dort verbringen läßt.

o. Todesfall. Der Orgelbauer Gustav Kaschmann, Inhaber der altbekannten Orgelbauersfirma Kaschmann zu Möttau im Oberlahnkreis, ist gestern in einem hiesigen Krankenhaus, wo er sich einer Operation unterzogen hatte, im Alter von 73 Jahren gestorben.

o. Pflögliger Tod. Eine zur Kur hier weilende Dame, die 62 Jahre alte Anna Ernerich, die Taunusstraße 13 wohnte, ist gestern nachmittag auf dem Marktplatz von einem Blutsturz befallen worden und bewußtlos liegen geblieben. Die Sanitätswache wollte sie zur ärztlichen Behandlung in das städtische Krankenhaus bringen, sie starb aber noch auf dem Wege dahin.

Gewerbe-Verein für Nassau & B. Die Mitteilung, daß Herr Professor Sauerborn von der Realschule in Geisenheim an Stelle des verstorbenen Herrn Professors Rauh zum Dezernenten für das nassauische Gewerbeschulwesen ernannt worden sei, ist nicht zutreffend. Herr Professor Sauerborn ist vom Zentralvorstand um seine Mitwirkung bei der Abhaltung der Prüfungen an den gewerblichen Fortbildungsschulen gebeten worden, die Neuwahl des Schulreferenten erfolgt erst in der nächstjährigen Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau.

Schloß Johannisberg. Infolge Sterbefalles der Fürstin Paul v. Metternich, der Besitzerin des Schlosses Johannisberg, hat das Landgericht zu Wien das Amtsgericht Rudesheim mit der Inventur-Aufnahme des Allodial-Vermögensnachlasses auf dem Schlosse Johannisberg beauftragt. Die Inventur-Aufnahme besorgte Herr Assessor Brigg-Rudesheim mit Hilfe mehrerer gerichtlich beidigteter Taxatoren. Als Sachverständiger für die gesamten Mobilien- und Kunstgegenstände fungierte Herr Taxator Wilh. Helfrich aus Wiesbaden, welcher gerichtlich bestellt und beidigt wurde. Von der Kuratelbehörde war der Kurator, Markgraf Alexander Pallavicini, ferner Dr. Stein und Dr. Bayer aus Wien anwesend. Das Ergebnis der Verhandlungen ist, daß das Projekt der Sektbereitung auf dem Schlosse selbst endgültig fallen gelassen wurde, da die Zentralbehörde aus geschäftlichen Gründen dem vom Fürsten seinerzeit bereits angenommenen Projekte die Genehmigung verweigerte. Als erfreuliche Neuigkeit ist dagegen zu berichten, daß sämtliche Beamtenwohnungen, Wirtschaftsgebäude und Kellereien demnächst elektrische Beleuchtung erhalten.

Aus der gesiederten Welt erhalten wir folgenden Notruf: An unjeren Staatsanzeiger, das „Wiesbadener Tagblatt“! Erlaß an unsere getreuen Wiesbadener. Unsere lieben Wiesbadener! Habt Ihr uns denn ganz vergessen? Denkt Ihr denn gar nicht mehr an Euerer gesiederten Freunde, die Euch, wenn Ihr im Frühling Euch in unserem Revier erginget, mit frohem, jubelndem Zurufe begrüßten, die Euch die beseligende Frühlingluft im Herzen wekten? Und jetzt? Kaum einer denkt an uns! Und doch, wie frieren, wie hungern wir! Den ganzen Tag piden wir mit unseren Schnäbelchen auf der harten Erde herum und finden nichts! Und wenn wir abends, wo Ihr gesättigt behaglich in Euerer warmen Stube sitzt, müde und frierend unser Köpfehen unter unsere Flügel stecken, dann schlafen wir ein mit der Sorge in unserem kleinen Herzen, was wird der morgige Tag uns bringen, Futter oder auch Erlösung von aller Qual? Helft uns, Ihr lieben Wiesbadener! Tut Gutmenschen in Euerer Tasche, er ist so billig, und ist doch so lecher, bringet uns Fettbröckchen, Knochen von Euerem Fisch, nager sie aber nicht so peinlich ab. Aber helft uns schnell! Deckt auch uns den Weihnachtstisch! Und bedenket auch, Ihr Menschen seid ja nun einmal praktische Leute, daß der Weg zu uns Euerem eigenem Wohlbefinden zugute kommt. Gegeben am 24. Dezember 1906 in unserem Hauptquartier, dem Walde (Kerotal, Platterstraße usw.). Im Namen aller Jirpchen Weise. NB. Dieser Erlaß darf von anderen Zeitungen mit Quellenangabe abgedruckt werden.

Die Beschwerde der Fuhrhalter über das Einstellen von Artilleriepferden und Artilleristen im Postdienst aus Anlaß des vermehrten Weihnachtsdienstes, welche das Wiesbadener Tagblatt veröffentlichte, hat alsbald ihre Wirkung getan, denn unmittelbar darauf kam aus Berlin der telegraphische Befehl, daß Mannschaften und Pferde zurückzuziehen seien, dem hiesigen Fuhrgewerbe also keine Konkurrenz mehr gemacht werden dürfe. Nunmehr leisten hiesige Fuhrwerksbesitzer wieder, wie auch früher, die notwendige Aushilfe im Postdienst.

o. Kinder Alarm. Die Feuerwache wurde heute vormittag kurz nach 10 Uhr durch das Telephon alarmiert. Das Bureau einer Weinhandlung machte die Meldung, in dem Hause Adelsheidstraße 11 sei starker Rauch wahrzunehmen, der auf ein größeres Feuer schließen lasse. Besser wäre es gewesen, das ängstliche Gemüt, von dem die Meldung ausging, hätte sich erst

von der Ursache des Rauches überzeugt, es hätte dann wie die Feuerwache, die sofort mit zwei Fahrzeugen ausrückte, gefunden, daß der Rauch nicht von einem Schadenfeuer, sondern von einer Kaffeebrennerei herrührte, die eine in dem genannten Hause befindliche Kolonialwarengroßhandlung betreibt. Das Personal war natürlich nicht wenig überrascht, die Feuerwehr in das Haus eilen zu sehen.

Der Rärder Gau. Wie schon mitgeteilt, wird der Rechtsanwalt Karl Gau in den nächsten Tagen an die Staatsanwaltschaft Karlsruhe ausgeliefert. Gau wird auch nach Frankfurt gebracht; Bart und Perücke, wie sie sich Gau anfertigen ließ und bei dem Nord trug, werden eigens zu der Untersuchung angefertigt und ihm bei der Gegenüberstellung der Zeugen angelegt.

Gestohlene Schienen. Ein Viebrücker Althändler wurde am Samstag, als er sich mit zwei eisernen Schienen von 6 und 3,75 Meter Länge auf dem Nachhausewege befand, angehalten, da mit Sicherheit anzunehmen ist, daß dieselben von einem Diebstahl her rühren. Bereits vor 8 Tagen wurden ebenfalls von einem Althändler mehrere Schienen, deren Herkunft nicht nachgewiesen werden konnte, verkauft. Interessierte wollen sich an das Polizeikommissariat zu Viebrich wenden.

uc. Es senkt die stille, heilige Nacht — Sich nieder auf die Erde sacht, — Im tiefen Schnee liegt Flur und Hain — Und von den Türmen klar und rein — Verkünden freudig nah und fern — Die Glocken die Geburt des Herrn. — Hell schimmern jetzt in jedem Haus — Die Fenster in die Nacht hinaus, — Denn drinnen brennt im trauten Raum — Der liebe grüne Weihnachtsbaum, — Und helle Glöckchen hört man klingen — Und süße, fromme Weisen singen, — Und überall herrscht froher Trübel — Und laut ertönt der Kinder Jubel, — Und in der Stille, im Palaß — Ist heute süßes Glück zu Gast, — Das helle Licht der Christbaumkerzen — Strahlt tief in alle Menschenherzen, — Und bannet mit seiner Zauber macht — Darans der Selbstsucht düst're Nacht, — Und weckt den edelsten der Triebe, — Die wahre, echte Nächstenliebe, — Und manche Lippe flüstert stumm — Das Weihnachts-evangelium: — Ehr' sei Gott in der Höh', hinieden — Den Menschen aber Glück und Frieden...

Freie Schulstellen sind zu besetzen in: 1. Weilbach, Kreis Wiesbaden-Land, katholische Lehrerstelle mit 1150 M. Grundgehalt, 200 M. Rietsentschädigung für verheiratete, 100 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 10. 1. 07, Antritt am 1. 2. 07. — 2. Idstein, Kreis Untertannus, evangelische Lehrerstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 350 M. Rietsentschädigung für verheiratete, 200 M. für unverheiratete Lehrer, 175 M. Alterszulagen. Anmeldungen bis 1. 2. 07, Antritt am 1. 4. 07. — 3. Idstein, Kreis Untertannus, evangelische Lehrerstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 350 M. Rietsentschädigung für verheiratete, 200 M. für unverheiratete Lehrer, 175 M. Alterszulagen. Anmeldungen bis 1. 2. 07, Antritt am 1. 4. 07. — 4. Söfthenheim, Kreis Höchst, katholische Lehrerstelle mit 1000 M. Grundgehalt, 180 M. Rietsentschädigung, 125 M. Alterszulage. Anmeldung am 10. 1. 07, Antritt am 1. 2. 07. — 5. Wengerskirchen, Kreis Oberlahn, katholische Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 5. 1. 07, Antritt am 15. 1. 07. — 6. Sundfangen, Kreis Weschberg, katholische Lehrerstelle mit 1000 M. Grundgehalt, 100 M. Rietsentschädigung für verheiratete, 50 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 1. 3. 07, Antritt am 1. 4. 07. — 7. Würges, Kreis Limburg, katholische Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 120 M. Rietsentschädigung für verheiratete, 80 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 1. 2. 07, Antritt am 1. 4. 07. — 8. Gladenbach, Kreis Biedenkopf, evangelische Lehrerstelle mit 1150 M. Grundgehalt, 250 M. Rietsentschädigung für verheiratete, 125 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 10. 1. 07, Antritt am 1. 2. 07. — 9. Weilbach, Kreis Wiesbaden-Land, katholische Lehrerstelle mit 1000 M. Grundgehalt, 150 M. Rietsentschädigung, 125 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 1. 2. 07, Antritt am 1. 4. 07. — 10. Söfthenheim, Kreis Höchst a. M., katholische Lehrerstelle mit 1700 M. Grundgehalt, 400 M. Rietsentschädigung, 175 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 1. 2. 07, Antritt am 15. 2. 07. — 11. Rodenhäuser, Kreis Untertannus, katholische Lehrerstelle mit 1180 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung von 80 M. für kirchliche Dienste enthalten. Anmeldungen bis 1. 2. 07, Antritt am 1. 3. 07.

Doppeljubiläum. Heute begehen Herr Friseur Max Gürth und Frau hierseits die Feier der silbernen Hochzeit. Gleichzeitig sind es 25 Jahre, daß Herr Gürth sein Geschäft begründet hat. Er ist übrigens seit mehr als einem Vierteljahrhundert auch Friseur im hiesigen Königl. Theater.

Wer war Jesus und was ist uns Jesus? heißt das Thema, über welches Herr Prediger Georg Weller in der morgen stattfindenden Erbauung der deutsch-katholischen (freireligiösen) Gemeinde sprechen wird. Die Erbauung findet vormittags um 10 Uhr in dem Walsaal des Rathauses statt.

Eisclub-Sportplatz. Auf der Sporteisbahn an der Platterstraße findet an beiden Feiertagsnachmittagen Konserth statt.

Die Eisbahn des Verschönerungsvereins in Viebrich befindet sich in diesem Jahre auf der zweiten Krippe am Rhein, da der Schloßparkweiser abgelassen ist. Die Bahn ist sehr schön und von heute ab polizeilich freigegeben.

Kleine Notizen. In dem Berichte (Sonntag-Morgen-Ausgabe): „Leichtathletik und Schport“ muß es auch statt Gerhartz Reher 17. Sieger heißen: Gerhartz Weber 13. Sieger. — Die Heilsarmee veranstaltet in ihrem Lokale Vorstraße 6 am 1. Weihnachtstag, abends 8 Uhr, ein großes Musik- und Gesangsfest; ebenfalls am Mittwoch wird abends 8 Uhr eine besondere Feier stattfinden, verbunden mit einer Kinder-Demonstration. — Die silberne Hochzeit feiern am 2. Weihnachtstage die Eheleute Kaufmann Anton Holz hier, Dohheimerstraße 55. Herr Holz gehört zu den langjährigen Mitarbeitern der Firma Karl Blumer u. Sohn und dürfte bereits im vorigen Jahre sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern. — Im Hause Lützenplatz 1 war gestern nachmittag um 1/2 Uhr ein Kambrand entstanden, den die Feuerwache löschte. — Wir verweisen auf die im Anzeigenteile enthaltene Bescheinigung über den Eingang neuer Gaben für die Gedächtniskirche in Speier.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Kurhaus. Wir machen darauf aufmerksam, daß an den beiden Weihnachtsfeiertagen, also morgen und übermorgen, die beiden Abonnement-Konzerte um 4 und 8 Uhr im Kurhause in regelmäßiger Weise abgehalten werden, und zwar das Nachmittags-Konzert am Dienstag als Sinfonie-Konzert und das Abend-Konzert am Mittwoch als Deutscher Opern-Abend. In dem Sinfonie-Konzert kommen zur Aufführung die Ouvertüre zu „Athalie“ von B. Mendels-

John, Sinfonie pastorale von L. van Beethoven und die Ballettmusik aus 'Der Ruffkader' von P. Tschaikowsky.

* Kaiser-Panorama. Diese Woche führt uns das Kaiser-Panorama nach Steiermark mit seinen malerischen Landschaften und seiner üppigen Vegetation. Da stehen an unserem Auge vorüber Graz und seine herrliche Umgebung, Brud, Warburg, Admont, Glatzerstein, Eisenart, der interessante Erzberg und andere mehr. Dann unternehmen wir eine Wanderung an der lieblichen Mosel, und zwar ihren schönsten Teil. Da sehen wir im reich bewaldeten Tale Bertrich liegen, weiter die sich gegenüber liegenden Orte Traben und Trarbach, ferner das romantische Berncastel, Cochem und über der Stadt auf einem Hügel die altertümliche Burg in herrlicher Lage. Es ist unmöglich, alle Anhöhen zu erwähnen, denn jede hat ihren eigenen Reiz. Dieses Institut, in welchem all und jung in anschaulicher, naturgemäßer Weise die ganze Welt kennen lernen, sollte von jedermann regelmäßig besucht werden. Vom Volksbildungsverein werden Vorzugskarten in der Volkshalle ausgegeben.

* Im Stadttheater in Mainz wird am Dienstag, den 25. d. M. (1. Feiertag), Richard Strauß' 'Salome' wiederholt. Mit Rücksicht auf die auswärtigen Besucher beginnt die Vorstellung bereits um 7 Uhr, so daß nach Schluß (8 1/2 Uhr) noch Bahnverbindungen nach allen Richtungen zu erreichen sind. Strauß' gewaltiges Werk fand am letzten Freitag in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs eine geradezu entzückende Aufnahme.

* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 25. Dezember, nachmittags 1/4 Uhr: 'Schneewittchen'. Abends 7 Uhr: 'Tannhäuser'. Mittwoch, den 26., nachmittags 1/4 Uhr: 'Schneewittchen'. Abends 7 Uhr: 'Die lustige Witwe'. Donnerstag, den 27., nachmittags 1/4 Uhr: 'Schneewittchen'. Abends 7 Uhr: 'Die lustige Witwe'. Freitag, den 28., nachmittags 1/4 Uhr: 'Schneewittchen'. Abends 7 Uhr: 'Hänsel und Gretel'. Samstag, den 29., nachmittags 1/4 Uhr: 'Schneewittchen'. Abends 7 Uhr: 'Joseph und seine Brüder'. Sonntag, den 30., nachmittags 1/4 Uhr: 'Schneewittchen'. Abends 7 Uhr: 'Don Juan'. Montag, den 31., nachmittags 1/4 Uhr: 'Schneewittchen'. Abends 7 Uhr: 'Die lustige Witwe'. Dienstag, den 1. Januar, nachmittags 1/4 Uhr: 'Schneewittchen'. Abends 7 Uhr: 'Tiefeland'. — Schauspielhaus. Dienstag, den 25. Dezember, nachmittags 3/4 Uhr: 'Ein idealer Gatte'. Abends 7 Uhr: 'Zum ersten Male: 'Susannefieber'. Lustspiel in 4 Akten von Adelberg und Stawronski. Mittwoch, den 26., nachmittags 3/4 Uhr: 'Blumenboot'. Abends 7 Uhr: 'Susannefieber'. Donnerstag, den 27.: 'Ramsell Ritouche'. Freitag, den 28.: 'Wilhelm Tell'. Samstag, den 29.: 'Susannefieber'. Sonntag, den 30., nachmittags 3/4 Uhr: 'Alt-Heidelberg'. Abends 7 Uhr: 'Susannefieber'. Montag, den 31.: 'Ramsell Ritouche'.

* Schierstein, 23. Dezember. Weihnachtsfeiern fanden in der katholischen Meinfinderschule im Schwefelhäuschen und für die evangelische in der Kirche statt. Eine Armenbescherung wurde im katholischen Vereinshaus abgehalten. Heute und an den beiden Feiertagen finden Weihnachtsfeiern von Vereinen im 'Deutschen Kaiser', 'Lokal' und in der Turnhalle statt. — Die Erdarbeiten des Wiesbadener Wasserwerks wurden des Großteils wegen eingestellt.

R. Langenschwalbach, 24. Dezember. Der Magistrat und die Stadtbekanntmachungsstellen, ein Gesuch an den Verkehrsminister zu richten, behufs Abstellung des unzulässigen Zustandes bei dem Bahnübergang am Schützenhofe. In der Petition soll — und zwar mit Recht — betont werden, daß die Anbringung einer Barriere nur eine halbe Maßregel sei und den sehr starken Verkehr noch mehr behindere, zumal da ein über die Gasse gelegtes zweites Rangiergleise noch hinzugekommen sei. Die einzig richtige Abhilfe werde in der Erbauung eines neuen Bahnhoofs oberhalb der Schienen erblickt und könnten die jetzigen Räume für den Güterverkehr benutzt werden.

Hrörsheim, 23. Dezember. Die hiesige katholische Kirche hat ein neues Geläute, bestehend aus 4 Glocken, erhalten. Die größte davon wurde von der Kirchengemeinde bezahlt, die zweite stiftete Herr Bürgermeister Kaud, die dritte Herr Adam Becker und die vierte die Pfarlgemeinde infolge alter Verpflichtung. Das ganze Geläute kostet 7000 M.

Soden, 23. Dezember. Im Sodenen Wäldchen wurde ein junger Mensch in halberfrorenem Zustande aufgefunden. Es soll sich um einen Chemiker aus Göschitz handeln, der einen Spaziergang gemacht hatte und sich auf einer Bank 'nur ein bißchen ausruhen' wollte, dabei aber vom Schlaf überfallen wurde und so die ganze Nacht im Freien zugebracht hatte.

m. Homburg, 22. Dezember. Der Kirchorfer Kirchenräuber heißt Percino Carmine, ist von Profession Holzschmied und stammt aus Napoli. Der Dieb hatte in Kirchorf außer dem Geld auch noch eine goldene Schale entwendet und als man ihn näher visitierte, fand man noch einen ebenfalls aus einem Kirchenraub stammenden goldenen Vöfel. Ferner wurden verschiedene Einbrecherwerkzeuge und über ein Duzend Adressen von Geistlichen aus der Umgebung Homburgs bei ihm gefunden.

m. Homburg v. d. S., 23. Dezember. Der Kaiser ließ Herrn Landrat v. Marx ein prächtiges Bild als Weihnachtsgeschenk übermitteln. Das Bild zeigt den Kaiser, wie er nach der Enthüllung des Landgrafens-Denkmal auf dem Balkon der v. Marx'schen Villa sich mit dem Eigentümer derselben unterhält. Die eigenhändige Widmung des Kaisers lautet: 'Die Begründung des Offizier-Gesundungsheims. Wilhelm.'

?? Niederstetter, 22. Dezember. Unter sehr zahlreicher Beteiligung hiesiger und auswärtiger Leidtragender wurde heute der weit über den 'goldenen Grund' hinaus bekannte Besitzer des Gasthofes 'Zum Schützenhof' hieselbst, Herr Adam Staudt, zu Grabe getragen. Er starb nach kurzem Krankenlager an den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich vor kurzem zuzog. Der Verstorbene gehörte längere Jahre dem Kreisrat des Kreises Limburg als Mitglied an. Als Gemeindeverordneter war er ferner Mitglied der hiesigen Gemeindevertretung; auch bekleidete derselbe mehrere Jahre lang die Stelle eines Direktors beim Vorshühverein hiesiger Stadt war ein Mann, begabt mit ungewöhnlichem Fleiß und besonderer Tatkraft. Klein im Ansehen, hatte er zuletzt und schon seit einer Reihe von Jahren hieselbst den bedeutendsten Betrieb in Landwirtschaft und Viehzucht. Sein Gewerbe als Gastwirt pflegte er daneben in gleich mäßiger Weise, wie die zahlreichen alljährlich in regelmäßiger Wiederkehr im 'Schützenhof' einkehrenden Reisenden, Kurfremden und Sommerfrischler so oft bestätigen konnten. Gefällig und hilfsbereit gegen jedermann, war er in der ganzen Gegend des goldenen Grundes angesehen und beliebt. Allgemein wird daher sein frühes Dahinscheiden — er erreichte ein Alter von nur 52 Jahren — hier sehr bedauert.

ha. Niederstetten, 23. Dezember. Der Dolomotivführer Schreiber stürzte beim Wasserfüllen von der Maschine und erlitt schwere innere Verletzungen. Er wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

lc. Mainz, 24. Dezember. Heute sprang die 23jährige Anna Fickinger am Fischer in den Rhein. Ein Rattose sprang ihr nach und trug das Mädchen aufs Trockene, es mußte jedoch ins Spital gebracht werden. — Der Polizeibericht meldet vom gestrigen Tage allein vier Fahrraddiebstähle. — Der Rhein geht bei Mainz hart mit Treibeis. Der Polkhasen ist zugefroren.

m. Bingen, 21. Dezember. Das Eis der Nahe hat sich nun in seinen unteren Teilen gestellt und die Nahe ist in ihrer ganzen Breite zugefroren. Die Eisdicke ist allerdings noch nicht sehr dick, doch bei dem ständigen Frost wird das Eis immer härter. Auch weiter oben hinaus ist die Nahe

bereits zugefroren. — Sehr bissig hat sich in Bundenheim ein Mädchen gezeigt, welches bei einem Wortwechsel einem jungen Burschen ins Gesicht sprang und ihm die halbe Nase abbiß.

— Darmstadt, 23. Dezember. Ein schwerer Messererschlag hat sich heute nacht in der Altstadt ereignet. In der kleinen Kaplaneigasse kamen einige Darmstädter, von welchen einer einige Mädchen bei sich hatte, in Streit, der sich auf der Straße fortsetzte, wobei der vorbestrafte Tagelöhner Becker seinem Gegner Doelar einen berast tiefen Stich in die Seite versetzte, daß Nieren, Blase und sonstige innere Organe verletzt wurden und der Geschwene heute noch nicht vernehmungsfähig war und sein Zustand zu ernstlichen Bedenken Veranlassung gibt. Der Täter ist verhaftet.

ss. Gießen, 21. Dezember. Der Schreibgehilfe eines Rechtsanwalts in Nidda war nebenbei Redner einer Weihnachtskassette. Er hat nun die gesamte Einlage von über 1000 M. in leichter Gesellschaft durchgebracht. Die betrogenen Sparer haben der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet.

Vermischtes.

* Große Feuersbrunst in Berlin. Von einer gewaltigen Feuersbrunst wurde gestern früh das Haus Leipzigerstraße 13 in Berlin heimgesucht. Zwei Stockwerke des 2. und 3. Obergeschosses, sowie der angrenzende Seitenschlügel, in dem sich Fabrik und Lagerräume der graphischen Kunstanstalt E. Behling und das Hohenzollern-Gewerbemuseum befanden, brannten vollständig aus. Die graphische Kunstanstalt erleidet große Verluste, da neben den galvanischen Bädern eine große Reihe von Maschinen zerstört wurden. Auch das Hohenzollern-Gewerbemuseum ist schwer mitgenommen worden. Gobelins, von denen einzelne Stücke einen Wert von 30- bis 40000 Mark repräsentieren, kostbare Sofas und andere wertvolle Gegenstände wurden vernichtet, so daß der Schaden vorläufig insgesamt auf etwa eine Million geschätzt wird. Über die Entstehungursache des gewaltigen Brandes sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

* Der Armenpfleger als Erblaffer. Daß einer Stadtgemeinde von einem Armenpfleger eine Erbschaft zufällt, dürfte sicher zu den Seltenheiten gehören; in Dpladen hat sich ein solcher Fall ereignet. Ein in der Landarmenabteilung zu Braunweiler verstorbenen Pflegerin hat der Gemeinde Dpladen die Summe von 612 M. 29 Pf. hinterlassen, und die Gemeinde Dpladen hat diese Erbschaft angetreten, allerdings nur, um sie gemeinnützigen Zwecken zuzuführen. Die Stadtverordneten beschloßen auf Vorschlag der Verwaltung, die Erbschaft dem Fonds zur Gewährung von Heilfürsorgebehandlung an nicht versicherungspflichtige Personen zu überweisen.

Blutbad eines Ausländer. Wie die 'Leipziger Abendpost' meldet, ermordete der 19jährige Konservatorist Miabkoff, ein Bulgare, seine 17jährige Geliebte Anna Frieda Ulrich, indem er ihr mit einem Messer den Hals durchschnitt. Er stach sich darauf mit einem scharfen Instrument in selbstmörderischer Absicht in den Hals und verletzete sich nicht schwer; er wurde nach dem Krankenhaus und später in das Untersuchungsgefängnis gebracht. Miabkoff wohnt seit Mai d. J. bei den Eltern seiner Geliebten.

Kleine Chronik.

Leichensfund. Aus dem Bergedorfer Schloßengraben bei Hamburg wurde eine Leiche gezogen, die als die des 40jährigen Malters Seyer aus Berlin rekonozitiert wurde.

Stetige Schneefürne werden aus verschiedenen Teilen Frankreichs gemeldet.

Reiche Stiftung mit merkwürdiger Klausel. Das 'Berl. Tagebl.' meldet aus Bremen: Der Großkaufmann Schütte schenkte für den Bremer Bürgerpark 100 000 M. mit der Bedingung, daß das Automobilsahren im Park verboten werde.

Die Kälte betrug am Sonntag in der Gegend von Thorn 25 Grad Reaumur. Aus verschiedenen Teilen von West- und Preußen werden Todesfälle durch Erfrieren gemeldet.

Im Zentraltheater zu Stettin entstand Kurzschluß am Kinematographen. Der Maschinenmeister wurde getötet, der Direktor erhielt schwere Brandwunden. Im Publikum brach eine Panik aus.

An Bord verunglückt. Der Frankfurter Kaufmann Schönberger, in Firma Leopold Lindheimer, ist auf der Fahrt von New York nach Frankfurt verunglückt. Man nimmt an, daß er infolge eines unglücklichen Zufalles über Bord gefallen und ertrunken ist.

Bauernrevolte. In Rocca di Papa (Italien) veranstalteten 200 Bauern eine Kundgebung; sie drangen auf das Gebiet des Herzogs von Sforza-Casafarine und suchten sich dort anzusiedeln. Truppen trieben die Bauern auseinander, wobei 10 Bauern verwundet und 40 verhaftet wurden.

Lyukverfuch. In Anapolis (Vereinigte Staaten) drangen 60 bewaffnete Männer in das Gefängnis, wo sie versuchten, einen Regier, der wegen eines Überfalles auf eine weiße Frau verhaftet worden war, herauszuholen und zu lynchen.

Der verarmte Liebhaber. In dem bei Schaffhausen gelegenen Orte Beringen ermordete nachts ein Bursche die 19jährige Rosa Bollinger durch Weistich, weil sie seine Liebe nicht erwiderte. Vor einigen Wochen war der Mörder wegen einer an dem Vater der Ermordeten begangenen Körperverletzung bestraft worden. Nach vollbrachter Tat stellte er sich der Polizei in Schaffhausen.

Verbraunt. In Bg.-Glödbach legte sich ein arbeitsloser Mann, der keine Unterkunft hatte, des Abends auf den Ofen eines Kaffeehauses. Er wurde vollständig verlohrt morgens aufgefunden.

Verunglückter Feuerfresser. Aus Kupperberg wird gemeldet, daß dort ein 19jähriger Schlosser, der in einem Zirkus die Produktion eines sogenannten Feuerfressers gesehen hatte, sich zu Hause den Mund voll Benzin goß und dieses anzündete. Schrecklich verbrannt wurde der Mann den Krankenhause zugeführt.

Letzte Nachrichten.

Telegramm des Wiesbadener Tagblattes.

R. Darmstadt, 24. Dezember. Zwei bemerkenswerte Anträge hat der bekannte Abg. Köhler-Langsdorff bei der Ständekammer eingebracht. Der erste Antrag nimmt Bezug auf die Verfügung des Ministers Finger vom 20. Oktober 1892, dem sogenannten Beamten-Erlaß, worin steht, daß die Großherzogliche Staatsregierung in der Beteiligung von Beamten an antisemitischen Bestrebungen eine unstatthafte Mißbräuchung der von ihr befolgten Grundsätze bezüglich der Behandlung der israelitischen Staatsbürger erblicken kann, die sie nicht ferner dulden darf, und beantragt die Aufhebung dieses Erlasses, da alle Befehle vor dem Gesetz gleich seien. Der zweite Antrag fordert die Aufhebung des Schlippeschen Erlasses vom 20. Dez. 1890, der seinerzeit eine stark antisemitische Bewegung im Odenwald hervorrief. Schlippe verfügt in dem Erlaß u. a., daß da, wo es sich um Beleidigungen der Israeliten als solche handelt, noch erhebendere Strafanträge auf dem Wege der öffentlichen Klage anzuführen. Köhler bezeichnet den Erlaß als ein Ausnahmerecht, das gegen die Juden im Großherzogtum Hessen, gegen die Juden der ganzen Welt konstruiert sei.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 24. Dezember. Die 'B. N. N.' melden: In der Berliner Holzindustrie, die über 13000 organisierte Arbeiter beschäftigt, steht ein gewaltiger Streik bevor. Der am 14. Januar 1907 ablaufende Tarifvertrag ist vom deutschen Holzarbeiterverband gekündigt worden unter Aufstellung einer Reihe von Forderungen, darunter der Achtstundentag und wöchentlicher Mindestlohn von 27 M.

Stockholm, 24. Dezember. Der Regierung ist ein Projekt unterbreitet worden, betreffend eine schnelle und luxuriöse Verbindung zwischen Berlin und Petersburg über Stockholm, mittels elektrischer Schnellbahnen zwischen Stockholm und Trelleborg, Sahnitz und Berlin und Aboc und Petersburg, und mittels Riefenbahnpfähren zwischen Sahnitz und Trelleborg und zwischen Stockholm und Aboc. Die Reise Berlin-Petersburg würde auf diesem Wege 20 Stunden erfordern.

Deutschenbureau Verold.

Paris, 24. Dezember. Kriegsminister Picquart ließ vorgestern vom Präsidenten der Republik ein Dekret unterzeichnen, betreffend die Ernennung verschiedener Divisions- und Brigade-Generale, darunter Brigade-General Andry, welcher seinerzeit Mitglied des Kriegesgerichtes von Mont Valerien war, das den damaligen Oberstleutnant Picquart zur Disposition stellte. — Der Kriegsminister hat vorgestern sämtlichen Korpskommandeuren den Befehl zugehen lassen, diejenigen Reservisten, deren Übungszeit am 27. d. M. abläuft, schon am 23. zu entlassen.

Madrid, 24. Dezember. Aus Mantos, Provinz Barcelona, wird berichtet, daß dort eine Carlismen-Bande in Stärke von 2500 Mann (?) aufgetaucht sei. Truppen sind zu ihrer Verfolgung abgegangen.

Gestern fand im Teatro Barbiri ein großes anti-Herikales Meeting statt, wobei scharfe Reden gegen die Religionsgemeinschaften gehalten wurden. Mehrere Redner beklagten sich über die Privilegien dieser Genossenschaften, welche allerlei gewerbliche Betriebe besäßen, ohne dem allgemeinen Recht unterworfen zu sein. Es wurde beschlossen, eine allgemeine Petition dagegen in die Wege zu leiten.

hd. Köln, 24. Dezember. Auf dem Köln-Mindener Bahnhofe zu Mülheim am Rhein drang in der verfloßenen Nacht ein Beamter in einem Tobfuchtsanfall auf die mit dem letzten Zuge abfahrenden Personen ein und verhinderte sie gewaltam an der Abfahrt. Schließlich feuerte er mehrere Revolverkugeln auf die Menge, worauf er überwältigt und dingfest gemacht wurde.

wb. Saint Paul, 24. Dezember. Auf der Strecke Minneapolls-Saint Paul rief ein Schnellzug mit einer rangierenden Lokomotive zusammen. Der ganze Zug entgleiste; 25 Personen wurden getötet.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Mainzer Fruchtmarkt. Bei dem Mainzer Marktberichte vom 21. cr. ist ein Schreibfehler unterlaufen. Der Preis für 100 Kilo Hafer ist mit 17 M. bis 17 M. 50 Pf. zu bezeichnen, nicht mit 15 M. 50 Pf. bis 16 M. 50 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 24. Dezember, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 215.70, Diskonto-Kommandit 185.75, Deutsche Bank 245, Dresdener Bank 154.50, Staatsbahn 145.75, Lombarden 84.60, Bayersfahr 158.50, Nordb. Lloyd 130.40, Pallimore 121.30, Bochumer 242.25, Gelsenkirchener 229.30, Harpener 213.70.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Vorausfristliche Witterung für die Zeit vom Abend des 24. Dezember bis zum nächsten Abend:

Mäßige westliche Winde, meist trübe, geringe Niederschläge, wärmer.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Postanstalten des 'Tagblatt'-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblattes, Wilhelmstraße 6 täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Abt.: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Sommerberg; für das Heft: J. Kaiser; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Köhler; für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der W. Schellensbergischen Buchdruckerei in Wiesbaden.



Zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste**
erlaube ich mir, mein reich sortiertes Lager in

Juwelen, Gold- und Silberwaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Durch meine bestens eingerichtete **Werkstätte** bin ich in der Lage, **sämtliche Neuarbeiten** nach Muster und Zeichnung **äusserst billig** liefern zu können.

Fritz Schäfer, H. Lieding, vormals **Juwelier, Gold- und Silberwarenfabrikant**
Bärenstrasse 1, Ecke der Häfnergasse.
2993 Telephon 2993.

Eine Fülle moderner Neuheiten
bietet Ihnen das
Kristall- u. Porzellanwaren-Magazin
von
M. Stillger, Häfnergasse 16,
in unübertroffener Auswahl und jeder Preislage.

8177

Was sind internationale végétal Seidenstoffe?

Internationale végétal Seidenstoffe sind ein Erzeugnis von edelstem Rohmaterial. — In der bei diesen Waren angewandten végétal Färbung wird die Erschwerung auf das Minimum beschränkt, welches zu einer schönen tiefen Farbe erforderlich ist. Diese Fabrikate repräsentieren daher den Artikel, welcher nach den Verhandlungen der internationalen Konferenz in Turin allein im Stande ist, die Seidenstoffe auf ihre ursprüngliche Höhe zu erheben und das Vertrauen auf ihre Haltbarkeit wieder herzustellen. — Die internationalen végétal Seidenstoffe zeichnen sich durch besondere Schönheit, natürliche Geschmeidigkeit und denkbar höchste Solidität aus. Vor minderwertigen Nachahmungen sichert die gesetzlich geschützte Kante in Verbindung

mit der Bezeichnung

international!

Während der Feiertage kommt bei unseren sämtlichen Kunden

„Doppelbier“

zum Ausschank.

Taunusbrauerei C. Wuth

G. m. b. H.
Biebrich a. Rhein.

Kapitalkräftige, bei der einschlägig. Kundschaft best. eingeführte Generalvertriebes
Firma zur Uebernahme des hochlohnenden
der **Bilz' alkoholfreien Erfrischungs- und Tafel-Getränke**

Bilz' und Bilz'-Sinalco

für einzelne Bezirke im Reg.-Bez. Wiesbaden gesucht.

Fabrikation unter ständiger Kontrolle von **F. E. Bilz' Sanatorium, Dresden-Radebeul.**
Von ersten Autoritäten vielfach analysiert, begutachtet und bestens empfohlen.

Prämiiert mit ersten Preisen auf allen besichtigten Ausstellungen des In- und Auslandes.
Verkauf 1902: 3 Millionen Liter.

Verkauf 1904/06: **300 Millionen Fl.**

Fabrikation ist mit nur geringen Kosten verbunden und ohne bes. Fachkenntnisse möglich.
Rezepte, sowie Proben und Prospekte gratis durch den F 84
Generalvertrieb für Süddeutschland: **Schuler & Dünle, Karlsruhe-Rüppurr.**

Alleinverkauf für Wiesbaden:
J. Hertz, Langgasse 20.

Wegen Abbruch des Hauses
Ausverkauf
meines gesamten Lagers in
Uhren und Goldwaren
zu ganz ausnahmsweise billigen Preisen.
J. Mössinger, Langgasse 5.

Schlittschuhe

und Schlitten

in grösster Auswahl bill. gest.

M. Frorath Nachf., Kirchgasse 10.

Karl Fischbach, Schirmfabrik.
Grosses Lager • Anfertigung • Ueberziehen
und alle Reparaturen.
Kirchgasse 49,
zunächst der Marktstrasse.

Zigarren oder Zigaretten

ist das willkommenste Weihnachts-Geschenk für Herrn.
Packungen zu 100, 50 und 25 Stück in jeder beliebigen Preislage empfiehlt
Carl Henk,
Grosse Borsstr. 17.

Etablissement Kaisersaal.

Am ersten Weihnachts-Feiertag, abends 7 1/2 Uhr:
Grosses Weihnachts-Konzert,
ausgeführt von der verstärkten Kapelle des 80. Inf.-Regts. von Gersdorff
(Leitung: Herr Kapellmeister **Dr. Gottschalk**),
unter Mitwirkung des bei der Kapelle dienenden Virtuosen,
Herrn Einjähriger **Michaelis.**

Das reichhaltige Programm enth. unter and.: Das Weihnachtsfestspiel von Saro
Eintrittspreis **30 Fr.**

Spezialitäten für die Feiertage:
Rheinwein auf russische Art, Hasenpfeffer mit Klößen, Gans, gefüllt mit Kastanien,
garniertes Sauerkraut, und die wie bei allen Festen großen Anklang findende
Weihnachtsfestplatte à Mk. 120.

Limburger Bock und hell, | **Mathäuser-Bräu,**
Brauerei **W. Sch. Limburg.** | **München.**

Schattenlose Klavier-Lampen

mit Spiritus-Glühlucht u. Petroleum-Brenner
für Gas und elektr. Licht,
Flügel- und Leselampen
empfiehlt in grösster Auswahl
Conrad Krell,
Taunusstrasse 13.

Edele Kanariensänger
weg. Blakmangel zu verkaufen Stück
5 Hf. Ballmühlstrasse 28, 1.

Schwarze
Seide,

Garantie-Qualitäten:
Faille Baronette,
Armure Precieuse,
Taffet Bayadère,
Taffet Chiffon.

Moderne und solideste Gewebe
für
Blusen, Röcke, Costumes.

J. BACHARACH
Muster sämtlicher Qualitäten
bereitwilligst. K 41

Chem. Reinigungs-Anstalt
Färberei
Lauesen & Heberlein
Läden: 2758
Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,
Emserstr. 2 — Bismarck-Ring 22,
Tannustrasse 55.
Tel. 491.

Reinigung von Möbeln
in unzerstörtem Zustande.

Patent- u. Ingenieur-Bureau
C. Meierling, Civ.-Ing.,
Datzelmstr. 12.

H. Bents, 2961
WIESBADEN.
Gegr. 1883.
Oberhemden nach Maass
garantirt guter Sitz.
Teleph. 341.
H. Bents,
Ellenbogengasse 12.

! Feinschneiderei!
Damen-Stiefel 2.00 bis 2.20 Mk.,
Herren-Stiefel 2.70 bis 3.00 Mk.
Alle Reparaturen gut und billig in
1-2 Stunden.
Pius Schneider, Wilschb. 26,
Laden.

Socken u. Strümpfe,
bewährte haltbare
Qualitäten. 2779
empfiehlt in allen Preislagen
zu billigen festen Preisen
Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 13.

Rolläden
Fing-Jalousien
Rollschutzwände
Fabrik.
Chr. Maxaner & Sohn
Inh. W. Maxaner
Wiesbaden Tel. 150.

Telephon =
2099.
Hugo Smith
Pianofortebau-Anstalt
Reparaturen o. Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels.
Dambachthal 9, Tannustr. 55.

Frauenleiden,
diskrete, besichtig. Off. unt. Z. 193
an den Tagbl.-Verlag.


**Warme
Hausschuhe**
und Stiefel mit Abiag,
gedächte Rahmensohlen, Pelzfutter,
von **1.75** an,
empfiehlt der nur für reell bekannte
Mainzer Schuhbazar,
Philipp Schenfeld, 1152
11 Marktstraße 11.

P. KINDSHOFEN
Regen-Schirme
Spizler-Stöcke.
23 Goldgasse, Ecke Langgasse.

Nur so lange Vorrat reicht!
Aus einer Konkursmasse
herrührend und and. mehr: Herren-
und Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen,
Hosen, um schnell damit zu räumen, zu
jedem annehmbaren Preis.

Nur Neugasse 22, 1 St.
Haararbeiten,
Perücken, Scheitel, Hüpf, einzelne
Zette, Unterlagen usw., aus prima
Schmittthaaren, werden unter Garan-
tie u. vorzüglicher Arbeit zu billigen
Preisen angefertigt. Besonders
empfehle für ältere Damen Arbeiten
aus naturtrauen u. weissen Haaren;
dieselben behalten im Tragen ihre
eigene natürliche Farbe, ohne grün-
lich zu werden.
G. Brodtmann, Haarhandl. aus Wien,
Rheinstraße 26, Gartenh. 1. Et.,
zwischen Nikolaus- und Adolfsstraße.

**Wichse nur mit
Galop-Crème**
Pilo
die Schuhe.

(Mhm. act. 39319 g) F 121
Flie. vegetab. Stangenpomade
aus der Kgl. W. Hof-Parf.-Fabrik
G. D. Wunderlich, Nürnberg, in
blond, braun u. schwarz, 3. Glätten,
Färbieren u. Dunkeln der Kopf- und
Barthaare, sorgfältig zubereitet und
nie dem Rangwerden unterworfen,
2 35 und 60 Pf. Zu haben in der
Drog. Otto Risse, Moritzstr. 12. 3029
Herren-Paletots, neu u. getr.,
billig zu verk. Rühlmann 6. 1.

Die Protestationskirche in Speier

Ist ein Werk des Glaubens: Im Glauben ist der Bau begonnen und durch-
geführt worden. Und so lange wir solche Männer des Glaubens unter uns
haben, gilt es: Liebe evangelische Kirche darfst ruhig sein!
Die Protestationskirche ist ein Werk der Liebe: Durch die Liebe vieler
Glaubensgenossen fern und nah sind die Mittel zum Bau gesammelt worden.
Dieselbe Liebe kann auch den Bau einer geschlossenen Einheit der evan-
gelischen Kirche fördern.
Die Protestationskirche ist ein Symbol der Hoffnung: Sie grüßt
freudig und dankend hinaus zu den Rinnen der waldumrauschten Höhen
altbewährten Wartburg, des evangelischen Roms, über der einst das Licht
evangelischer Wahrheit und Freiheit aufgegangen ist durch das auserwählte
Rüstzeug Gottes, den Geisteshelden Dr. Martin Luther; sie grüßt hinüber
zur neuen Welt Amerika, deren zukunftreichsten Lande dem evangelischen
Glauben gehören; sie grüßt hinüber zu den neuerstehenden Protestations-
kirchen der Gegenwart in Oesterreich und ruft ihnen ermutigend zu:
Auf zur evangelischen Wahrheit und Freiheit!
Galtet Stand in Sturm und Not:
Ein feste Burg ist unser Gott!

Für die innere Vollendung gingen von nachgenannten werthen Damen
und Herren weiter ein: 50 Pf.: Fr. Edw. Kaempfer in Gahnstätten; 3 je
1 = 3 Mk.: Pfarrer Chuhn in Seulberg bei Domburg, Fr. Paulus in
Gonsenheim bei Domburg, Nat.-Kontr. Herrfurth in Duntel; 2.50 Mk.:
Restaurateur Andreas Frank in Mainz (Schöfferhof); auf. 6 Mk.: Von Bad
Domburg 50 Pf.: Verm. Fr. v. Sodenstern; 3 je 1 = 3 Mk.: Rentner von
Raunfeld, Oberl. Kasper, Metzgermeister Reinhard; 3 je 1.50 Mk. =
4.50 Mk.: Oberl. Adard, Steuerinsp. Vichamp, Rechtsanwält und Notar
Caesar; 5 je 2 = 10 Mk.: Prof. Dr. Bauer, Raurat Bleich, Stadtrat Dak,
Stadtrat Ende, Pol.-Dir. Schäffner; 4 je 3 = 12 Mk.: Rentner Gustav
Arrabin, v. G. Oberl. Schneider, verto. Fr. Domänenrat Thaler; 5 Mk.:
Dr. Kranz; auf. 35 Mk.: Von Höchst a. M.: 7 je 1 = 7 Mk.: Steuerinsp.
Hüttler, Prof. Dr. Eryleben, Nat.-Landmesser Groll, Kreisaußsch.-Schr.
Hansfotter, Chemiker Kretschmar, Ober-Bahnhofs-Vorst. Ayris, Chemiker
Dr. Wundt; 11 je 2 = 22 Mk.: Chem. Dr. Weil, Med.-Rat Kreisberg Dr.
Veinbauer, Fabrikant Stadlerorden, Brauereimeister, Kaufm. L. Deitenbeck,
Fr. Dora v. Gallois, Gm.-Dir. Prof. Hafner, Fabrikant Jaf. Lindenthal,
Dr. med. Sartorius, Dr. med. Schwering, Prof. Dr. Sudler, Fabrikinsp.
Kaufmann; 7 je 3 = 21 Mk.: Chem. Dr. Wellmann, Stadtverordn.-Vorsteher,
Diehl (Prof. d. Fachwerke Weiser etc.), Universitätsprof. Chem. Dr. Duden,
Hofh. Stadthal. Kaffier, Bürgermeist. Palleste, Chem. Dr. Herm. Seyberth,
Rechtsanw. Notar Sommer; 5 je 5 = 25 Mk.: Chem. Dr. v. Behagel,
Chem. Dr. Herm. Ebert, Chem. Dr. German, Fr. Küster v. evang. Fam.-
Abend, Rechtsanw. Dr. Weidlich; 10 Mk.: Chem. Epling; 20 Mk.: Dr. Ger-
bert v. Weiser in Höchst-Sindl., auf. 105 Mk.: Von Wiesbaden: 6 je 1 = 6 Mk.:
Dattelhof, Gg. Gabn, Holländerin am Sedanpl., Koch Otto König, Kaufm.
Aug. Müller, Kellner Gg. Fiedelhub, Standesbeamter Weis; 1.50 Mk.:
Agent Fritz Kral; 6 je 2 = 12 Mk.: Dillmann, Rechnungsrat bei der Kgl.
Regierung, deutsch-ev. Grupp. A. Wiess, (w. herz. erwid.), Küfermstr. Phil.
Hienmader, Brauereim. Schuster, verm. Fr. Kommer, Rat Simon, S. W.:
3 je 3 = 9 Mk.: Rent. Fritz de Gallois, Oberlieut. Gaucier, verto. Fr.
Gottlieb Elfe Maurer; 5 Mk.: Gg. Fr. Rudolf, 4 je 10 = 40 Mk.: Verm.
Fr. Landgerichts-Direk. Vertenlamp, Rechtsanw. Fritz Hündt, Kgl. Vaher.
Regierungs-Direktor A. D. Spaeth (aukt. in Speier und in der Bau-Kom.),
Dattelhof, Ludw. Wälther; 2 je 20 = 40 Mk.: Konsul Burandt, Frau Lina
Grebe u. Fr. Auguste Kreuz auf.; 30 Mk.: Landmann (Thüringen) S. G.;
zusammen 143.50 Mk.
Heute 6 Mk.; 35 Mk.; 105 Mk. u. 143.50 Mk. = 289.50 Mk.
Am 1. Dezember dieses Jahres 7666.02
Lieberhaupt 7955.52 Mk.

Die Spender werden um Befestigung zur Kennung ihres Namens
gebeten, da diese der Sammlung förderlich ist und auch ein offenes Beteu-
nis zur evangelischen Sache enthält. Es fehlen noch mehrere Gaben, die
bei der unterchristlichen Befürwortung des Auftrages in Aussicht gestellt
wurden. Im Mai l. J. findet der nächste Ausflug nach Speier statt. Allen
Gebem und Helfern innigen Dank. Um weitere Gaben wird herzlich gebeten.
Wiesbaden, Philippsbergstraße 25, Weihnachts 1906. 3181
Namens des Bauausschusses für die Gedächtniskirche:
Gh. Meyer, Regierungsekretär.

Moritzstraße 13, Ecke Adelheidstraße.
Neu eröffnet!
Eröffnungs-Vorstellungen Samstag, 22. Dezember.

Welt-Kinematograph.
Große Pracht-Vorstellungen mit den neuesten Weltstadt-Programms allerersten
Ranges.
Anfang: Pochentags von 4 Uhr, Sonn- und Feiertags von 3 Uhr ab bis
1 1/2 Uhr abends köstlich vorstellbar.

Schlittschuhe
in den neuesten Systemen empfiehlt
Conrad Krell, Tannustrasse 13.

Email- u. Firmenthilder
wert in guter Ausarbeitung als Spezialität zu
billigen Preisen 2 00
das Wiesbadener Emailwerk M. Rossi,
Reichersgasse 3 — Mauergasse 12.

**Teppich-Reinigungs-
Anstalt,
Teppich-Klopfwerk**
von 2759
Lauesen & Heberlein
Läden:
Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,
Emserstr. 2 — Bismarck-Ring 22,
Tannustrasse 55.
Aufarbeiten von Bettfedern
Tel. 491.

Korpulenz
(Zetteligkeit) und die damit
verbundenen Unzuträglichkeiten,
verbunden u. beseitigt ohne Berufs-
störung und schädliche Folgen mein
seit Jahren vorzüglich bewährter
Zent-n. Entfettung stee „Eucos“
Zu beziehen: 2951
Nur Kuepp-Haus,
59 Rheinstraße 59.

Hygienische Damenbinden,
vorzügliche Qualität, 2147
1 Dutz. 1 Mk. u. 90 Pf.
Luxemburg-Drogerie
Fritz Rötcher,
Kaiser-Friedr.-Ring 52, Tel. 2903.

Gräfin-Licht, 3095
hängendes, schattensicheres Gasglüh-
licht. Moderne Beleuchtungs-
körper. Gasglühlampen v. 17.75 Mk.
an.
Hch. Brodt,
Cranienstraße 24.

Verdauungsstörungen, F 83
Verstopfung beugen sicher
nur „Liesners Tabletten“ vor.
Karton 30, 50 Pf. u. Mk. 1.— nur echt bei
Apotheker Otto Sieber, Markt.
Best. 90% Cort. u. 10% Ex. Rhamni puri

**Feine Toilette-
Blumen-Seifen**
in allen Gerüchen und allen Preislagen.
**Gaushalt-Blumen-Seifen,
Abfall-Toilette-Seifen.**
Gu-tav Erkel, C. W. Poths Nachf.,
gegr. 1811. Fabrik chemisch reiner
Kern-Seifen und feiner Toilette-Seifen.
Telephon 91. Langgasse 19. Telephon 91.
(Einsige Seifenfabrik am Plage)

Alpenblüten-Creme
für braune und verbrannte Haut, gegen
Sommerprossen giebt es gar kein anderes
Mittel als dieses, aber nur der von
Clementand, Tirol. Da es viele
Nachahm. giebt, so achte man auf die
Firma. Nur echt u. allein i. der Parf.-
Handlung von
2950
v. v. Huzarh, Bärenstraße 4.
Garantirt naturreine 1904er u. 1905er
Oestlicher Weine
in Flaschen und Gebinden empfiehlt
Casp. Jac. u. Hn. Oestrich,
Rheinstraße 8.
Winterkartoffeln,
Daber, Thüringer Vieckartoffeln,
Magnum bonum usw., in nur prima
Ware liefert die Kartoffel-Großhbl.,
Chr. Anapv, Rainstr. 42, Tel. 3120.



Altmünster-Brauerei Mainz.
Während der Feiertage:
Sankt-Bilhildis-Bräu
helles Spezial-Doppelbier
in allen unseren Wirtschaften und Flaschenbierhandlungen.
(N. 1377) F 47

Neroberg-Restaurant. — Wintergarten.

Grosse gut geheizte Lokalitäten.

Am 2. Feiertag: Konzert.

Eintritt frei.

2865

Schwitz-Bäder

sind bekanntlich von hervorragender Wirkung auf den menschlichen Körper. Sie verhüten viele Krankheiten durch rechtzeitige Ausscheidung schlechter Stoffe, im Volksmund bekannt unter „Blutreinigung“ und dadurch, daß sie in Verbindung mit kühler Nachwaschung u. a. abhärten, d. h. die Haut zu ihrer Tätigkeit, die Körperwärme zu regulieren und damit vor Erkältung zu schützen, geschickter machen. Alle Krankheiten, welche daher durch Erkältung entstehen, also auch **Rheumatismus, Influenza, Neuralgien** u. a. w., aber auch solche, bei welchen man instinktiv zur Linderung der Schmerzen die Wärme aufsucht oder durch Schwitzen im Bett Heilung zu schaffen versucht, sowie Krankheiten, bei denen man auf regen Stoffwechsel bedacht sein muß, wie bei **Sicht, Diabetes** u. a. w., sind daher durch rationelle Schwitzkuren rasch heilbar. Weiter ist aber auch eine **rationelle Körperkultur** ohne Schwitzbäder undenkbar.

Der vollkommenste, einzig praktische, bequemste und billigste Apparat, mit dem Sie sich in **jeder Zimmer zu jeder Zeit in 5 bis 7 Minuten für nur 5 Pfennige Kosten** ein tadelloses Schwitzbad, nach Belieben Heißluft- oder Dampf-Bad, bereiten können, ist unser **„Thermal-Kabinett“**. Es ist **vollkommen zusammenlegbar**, wiegt nur **6 kg**; kann hinter einem Schrank aufbewahrt werden und ist nicht nur ein **vollkommen-r Ersatz** für teure Lichtbäder, sondern Sie brauchen überhaupt keine andere Bade-Einrichtung, wenn Sie das **Thermal-Kabinett** haben. Für tadelloses Funktionieren und größte Haltbarkeit leisten wir **Garantie**. Zahlreiche Anerkennungen aus allen Kreisen, auch den exklusivsten, vorhanden. Aerztlich sehr empfohlen. **Prospekte gratis und franko** von den alleinigen Fabrikanten **F 150**

Union-Industrie-Gesellschaft m. b. H.,
Köln, Riehler Strasse 20 b.
(Wiederverkäufer gesucht.)

Bisitt- und Neujahrskarten

in moderner, geschmackvoller Ausführung empfehlen zu billigsten Preisen und bitten Aufträge zu Weihnachten baldigt

Marktstr. 26. **Carl Schnegelberger & Co.,**
Fernsprecher 689. **Bücherei** 7971
Vorjährige Muster bedeutend herabgesetzt.

Wer plagt sich unnötig?

Jede Hausfrau oder Wäscherin, die für ihre Wäsche nicht die richtigen Waschmittel zum Kochen benutzt, desto mehr mit Reiben plagt, wodurch auch die Haltbarkeit der Wäsche beeinträchtigt wird. Mit **Gioth's gemahlener Kernseife** mit Salmiak und Zerpentin kann die Wäsche ohne Schaden behandelt werden, da dieses Pulver nicht scharf und doch die Wäsche aufrordenlich reinigt. Preis per Paket 15 Pf. Fabrikant: **J. Gioth Hanau.**
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. **F 84**

2000 Säcke ganz trock. kief. Anzündholz und 400 Btr. trock. Buchenholz

preisw. abgegeben von der **Arbeitsstelle des Nass. Gefängnisvereins.** **F 228**
Bestellungen an **Verwalter Müller, Erbacherstraße 2, 1.**

Hotel u. Restaurant „Grüner Wald“, Schlossplatz.

Während der Feiertage besonders ausgewählte Menus zu **Mk. 1.50, 2.— u. 2.50.** — Abonnement — Soupers **Mk. 1.50,** sowie reichhaltige Abendkarte.

Reine Weine. **3176**

Münchner, Pilsner, Kulmbacher Bier.

Genfer Verband,

Zweiger Verein Wiesbaden.

Freitag, 28. Dezbr. 1906,
abends 9 Uhr,
in den oberen Sälen der
Kasino-Gesellschaft, Friedrichstr. 22

28. Stiftungs-Fest,

verbunden mit Weihnachts-Feier und darauffolgendem Ball.

Es ladet Freunde und Bekannte
freundlichst ein **8089**



Der Vorstand.
Großmama leidet an unaussprechlichen Nierenschmerzen, das dürfte ein Hexenschuß sein. Sie geht schlafen u. läßt sich, bevor sie sich zu Bett legt, **Thermogène-Watte** auflegen. Mit diesem so wirksamen Heilmittel, das so leicht und populär ist, ist es gewiß, sich geheilt wieder zu erheben. **Thermogène** ist ein ableitendes Mittel im wahren Sinne

des Wortes, es verhält sich gegen die alten Mittel: Pflaster, Senfpflaster, Jodtinktur, Umschläge, Thapsias, wie das elektr. Licht gegen die alten Oellampen.
Engros-Verkaufsstelle: **Handelsgesellschaft Noris, Zahnstr. 10, Wiesbaden.** Zu haben in Wiesbaden in der Drogerie Sanitas, Mauritiusstr., Drogerie Ferd. Alexi, Michelsberg, Drogerie W. Geipel, Bleichstr., Drogerie W. Graefe, Webergasse, Drogerie W. Maehenheimer, Bismarck-Ring, Drogerie W. Massig, Westendstraße, Drogerie E. Moebus, Taunusstraße, Drogerie E. Portzehl, Rheinstraße, Drogerie Fr. Rötter, Luxemburgstr., Drogerie W. Schild, Friedrichstr., Apotheker Otto Lillie, Drogerie Moritzstr. 12, Drogerie F. Minor, Ecke Schwalbacher- u. Mauritiusstr. u. in allen Apotheken, Mk. 1.20 die Schachtel mit Notiz. **F 84**

la Apfelwein-Sekt

sehr bekömmlich u. vorzüglich geeignet als passendes

Weihnachts-Geschenk, empfiehlt

Jacob Stengel,

Schaumweinfabrik, **Sonnenberg.**

Zu haben in jedem größeren Kolonial- und Delikatessen-Geschäft.

- la junge Mostgänse und Gnten,
- la „ Puten und Rabannen,
- la „ Gähne und Suppenhühner,
- la „ Gansen,

jungen Hirsch und Reh im Ausschnitt **3159**
empfiehlt billig

G. Becker,
Tel. 2558. Bismarckring 37.

Weihnachts-Bäckartikel.
Brilliantmehl Pfd. 18 Pf., 5 u. 10 Pfd. à 17 Pf.,
gest. Zucker Pfd. 20 Pf.,
Waldeln Pfd. 90 Pf., bis 1.20 Mk. (frisch einliefernd),
Zitronen u. Orangen St. 4 u. 5 Pf.,
Walnüsse Pfd. 25 u. 35 Pf.,
Rosinen, Korinth, Sultaninen Pfd. 35 Pf. **3103**
off. **Altstadt-Konsum,**
Mehrgasse 31, nächst der Goldgasse.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Erbaung im Bahnsaal des Rathhauses Dienstag den 26. ds., vormittags 10 Uhr. Herr Prediger **Georg Welker** wird sprechen über das Thema: **„Wer war Jesus und was ist uns Jesus?“**
Der Kirchenvorstand.

Die Heilsarmee, Yorkstraße 6.

Am 1. Weihnachtstag, abends 8 Uhr: **Großes Musik u. Gesangfest**
Am 2. Weihnachtstag, nachm. 4 Uhr: **Vereinigte Lob- und Dank-Verammlung.** Abends 8 1/2 Uhr: **Kinder-Demonstration** verbunden mit hübschen Gesängen und Mehr-Gesprächen.
Jedermann freundl. eingeladen.

Bei Anschaffung von Kraftmaschinen verlange man Katalog und Preisliste der neuesten

Oberurseler Sauggas-Motore

neuestes Modell 1907 für Anthrazit- oder Braunkohle.

Billigste Kraft!



Tausende Motore im Betrieb. — Glänzende Zeugnisse.
Aeusserst billige Preise. — Günstige Zahlungen.
Weitgehende Garantien. — Rascheste Lieferung. **F 182**

Motoren-Fabrik Oberursel h. Frankfurt a. Main.

Größter Wander-Bienenstand Nassau.

1 Mark! Bienenhonig 1 Mark!

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Bestellung per Karte wird sof. erledigt. Die Besichtigung meines Standes, ca. 140 Bölker, und Probieren meiner verschiedenen Ernten gerne gestattet. **32**

Carl Praetorius,

Telephon 3205. nur Balkmühlstraße 46. Telephon 3205.



Neues Küchen-Passiersieb

mit 6 austauschbaren Böden in verschiedenen Lochungen, zum Passieren von Suppen, Saucen, Gemüsen, Äpfeln etc.

Spart Siebe, Zeit, Arbeit und Geld. **K129**

Conrad Krell, Taunusstraße 13.

Anthracitkohlen

von hervorragender Güte.

Deutsche Marken: **Langenbrahm, Ludwig, Pauline,**
ver. Pörtingsslepen, Kohlscheid.
Belgische: **Bonne Espérance, Herstal.**
Englische: **Wales.**

Ferner: **Salon-Nusskohlen,**
halbfette Kohlen, feinste Qualitäten, wie: **Marla,**
Rosenblumendelle, Hercules,

liefert **K167**

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.
Hauptkontor: Bahnhofstr. 2. Fernspr. No. 545 u. 775.

Ringfreie Kohlen!

Kohlenhandlung **Carl Wengandt,**

Nerostraße 38. Telephon 2617.

Lager: Bahnhof Dohheim. Telephon 2207.

Empfehle mein Lager in
prima Kohlen, Koks, Union-Brifetts, Brennholz
zu billigen Preisen und prompter Bedienung.



Marie: Warum bist Du so vergnügt, Emma?
Emma: Ich habe soeben ein Paket Weichenseifenpulver „**Marke Raminseger**“ gekauft und fand darin eine feine Schere!
Marie: O, ich habe kürzlich in einem Paketchen Weichenseifenpulver „**Marke Raminseger**“ ein Messerchen und sonst schon alle möglichen nützlichen Sachen gefunden.
Emma: Ja, aber man muß auf die „**Marke Raminseger**“ merken, denn nur in diesen Packungen sind so hübsche Gegenstände. **F 16**
In den meisten Geschäften erhältlich.
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.
Am 7. Januar 1907, vor-
mittags 10 Uhr, werden an der
Berichtsstelle, Zimmer No. 63, die
dem Kaufmann Louis Blum jr.
und Fuhrunternehmer Philipp
Blum dahier gebhörigen Grund-
stücke, Flur 20 No. 402/167 und
401/167, zusammen 8 ar 78 qm
groß, Wohnhaus mit Hof-
raum, Stall, Werkstätte mit
S. Fraum, Marstraße 12, Gebäude-
steuer-Nutzungswert 1300 Mark,
zwangsweise versteigert. F 255
Wiesbad. n. 24. Oktober 1906.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 1. c.

Essentielle Verdingung.

Nachfolgende Arbeiten zum Neu-
bau eines Empfangsgebäudes auf
dem Saltepunkt Adolfshöhe sollen ge-
trennt nach Losen vergeben werden:
Los 1: Erd-, Maur- und Stein-
bauarbeiten:
rund 340 Cbm. Betonmauerwerk,
rund 550 Cbm. Ziegelmauerwerk,
rund 430 Cbm. hammerrechte
Sandbruchsteinflächen usw.
Los 2: Zimmerarbeiten:
ca. 50 Cbm. Tannenbohlen,
ca. 2300 Mtr. Verbundholz usw.
Los 3: Dachdeckerarbeiten:
rund 590 Cbm. deutsches Schiefer-
dach usw.
Los 4: Klempnerarbeiten.
Los 5: Linderarbeiten:
rund 450 Cbm. Außenputz,
1200 Cbm. Innenputz usw.
Die Verdingungsunterlagen nebst
Zeichnungen liegen im Zimmer 61
unseres Verwaltungsgebäudes (Rhs-
banstraße 1) während der Dienst-
stunden von 8-3 Uhr aus. Erhöhere
können, soweit sie zu Verkaufszwecken
benutzt werden, gegen portofreie
Einsendung von 0,40 Mk. für jedes
Los durch unser Zentralbureau be-
zogen werden. Die Angebote sind
verschlossen vorzulegen, mit dem Auf-
schlußsatz „Angebot für Bau-
arbeiten für Adolfshöhe“ versehen,
bis zu der auf Sonnabend, den
5. Januar 1907, vormittags 11 Uhr,
festgesetzten Eröffnung, die in Gegen-
wart etwa erschienenen Bieter im
Zimmer 72 unseres Verwaltungs-
gebäudes erfolgt, an uns einzu-
reichen. F 172
Wiesbad., den 18. Dezember 1906.
Königl. Preuss. und Großherzogl.
Hess. Eisenbahn-Direktion.

Nachamtliche Anzeigen

Anzündholz, fein gespalten,
Brennholz à Rtr. 1.40.
Lieferung frei ins Haus 2-50
Gehr. Neugebauer, Dampfmaschinen-
Fabrik, Tel. 411, Schwalbacherstr. 22, Tel. 411.

Großer Kasten Koch- und Tafeläpfel
für den Winterbedarf, um rasch um-
zusetzen verkaufte außerst billig; täg-
lich auf dem Markt, gegenüber der
Hauptkirche.
Jean Müller.

Von der Reise zurück.
Verzogen nach
Kaiser-Friedrich-Ring 3.
Dr. Walther.

Achtung!
Rindfleisch Pfund 66-70 Pf., Kalb-
fleisch 75-80, Hammelfleisch 70-80
Wolfsstraße 1, Stb. links.

Sie kaufen

Die Fl. prima Cognac und Rum,
à 1 Liter Mk. 1.10, Proben gefastet,
Bismarckring 9, No. links, durch
Louis Wälfert, Auktionator.
Kanarien-Verkauf.
Aus m. Spezialzucht, echter Stamm
Seifert, prämi. mit massiv gold. u.
silb. Med. u. vielen Ehrenpreisen,
gebe ich 80 Käbne, 1., 2. u. 3. Preis-
bühel, zu bill. Pr. ab. Probezeit und
Umtausch bis nach Weihnachten geht.
H. Velte, Webergasse 54, Vogelwitten-
handlung, NB. Einzige Garantie für
Selbstzucht, geschlossene Fütterung
mit m. Namen u. Nr. Legte Aus-
stellung am 8. 12. in Offenbach a. N.
4 Vogel 3 erste u. 1 hoch. zweiten Pr.

Geschenkstau.

Diamantohrringe, Brillantringe, schöne
Silberarbeiten, Uhren, Operngläser i. bill.
Webergasse 2, Gte. Marktstraße.
10 goldene Damen-uhren (Se-
legenheitskauf), fr. Preis Mk. 25, 30, 35,
jetzt Mk. 15, 18, 20, silberne Damen-
uhren früh. Mk. 15, 18, 20, jetzt
Mk. 6,50, 10, 12, 15, Goldketten, lange,
früher Mk. 7, 9, 12, jetzt Mk. 3,50, 5, 6.
100 silberne Herren-uhren früher
Mk. 18, 21, 25, 30, jetzt Mk. 9, 12,
14, 18, 20, verk. so lange Vorrat reicht.
Auf. gef. Schwalbacherstr. 30, 1. Allee.
Blattino (fast neu)
für 350 Mk. zu verk. Blücherstr. 17.
Bart. G. Sautje, Musikzimmer.
Abreischauber schönes Blattino
billig zu verkauf. Weisbergstraße 20.

Laut Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrats ist der Wechsel-
diskonto, der Zinsfuß für neue Vorschüsse auf 7%, ältere Vorschüsse
auf 6% und ab 1. Januar 1907 der Zinsfuß für Kredite in laufender
Rechnung auf 7%, sowie für Guthaben in laufender Rechnung (Scheck-
konti) auf 4%, franko Provision, festgesetzt.
Wiesbaden, den 22. Dezember 1906.

Allgemeiner Vorschuß- u. Sparkassenverein zu Wiesbaden
(G. G. m. b. H.),
Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 5. F 370

Herberge zur Heimat.

An Weihnachtsgaben empfangen wir noch: Durch Herrn Pfarrer
Biemendorf v. Fr. v. Köppen 15 Mk.; A. G. 15 Mk.; Frn. Am. Bielegge
5 Mk.; von G. von G. 20 Mk.; durch Herrn Pfarrer Schüller von
Reallehrer Peter 1 Mk.; Frau Hofrat Güng 4 Mk.; durch Herrn Pfarrer
Grein 3 Mk.; von W. B. 5 Mk.; durch Herrn Schreinermeister Schneider
von Herrn Stamm 6 Leinwandstücke; durch das „Wiesbadener
Tagblatt“ von B. G. 5 Mk.; Herrn de Fallois 3 Mk.; A. A. 5 Mk.;
G. B. 3 Mk., Frau G. D. 3 Mk.; Frau von Waldenburg 3 Mk.;
B. und F. 5 Mk.; durch Herrn Hausvater Sturm von Herrn Pfarrer
Eich 2 Mk.; Herrn Rfm. J. Haub 15 Pfd. Nüsse; Frn. Rfm. J. Müller
3 Hüte, 2 Mägen; Herrn Bruno Hoffrichter 7 Hüte; Herrn Hufschm.
P. Schmidt 10 Hüte, 5 Mägen; Herrn Drogist B. Schild 8 Pfd. Kaffee,
6 Pakete Surrogat; Herrn Generalmaj. Dr. Maurer div. Sachen und
3 Mk.; Herrn von Keiser div. getr. Sachen; Ungen. p. P. 10 Mk.;
Herrn Volkzei-Präsident von Schend div. getr. Sachen; Fr. Burdhardt
2 Paar Strümpfe u. 2 Mk.; Frn. Gerhardt 7 Mägen u. 4 Vorhemde;
Ungen. div. getr. Sachen, 1 Paar Schuhe, 2 neue Hemden,
1 Tüte Konfekt; Firma Gutter div. Schreib- u. Mägen; Herrn
Schneidermeister Doppelstein 1 Rock und Hose; Ungen. 5 Mk.;
Herrn Bäckermeister Pfeil div. Konfekt u. Lebkuchen; Fr. Herwig 2 Mk.;
Herrn Metzgermeister Florj 23 Pfd. Butter; Herrn Metzgermeister
Vollmer 20 Pfd. Butter; Herrn J. B. Weber 3 Pfd. Kaffee u. 10 Paket
Tabak; Herrn Schuhmachermeister Kappus 2 Paar Siefel; Ungen.
20 Mk.; Herrn Dr. Honigmann 1 Paket Kleider, Wäsche u. 2 Paar Siefel.
Indem wir auch für diese uns zur Weihnachtsbescherung der armen
Wanderer zugegangenen Gaben herzlich danken, teilen wir mit, daß die
Feier am 1. Weihnachtstag früh 7 Uhr im Saale des Evg. Vereins-
hauses stattfindet. F 211
Der Vorstand.

**Fürsorgeverein für Strafgefangene u. entlassene
Frauen, Mädchen u. Kinder. G. B.**

An Weihnachtsgaben sind uns gütigst zugegangen: Frau Rentner
Hagedorn 20 Mk., Frau Rentner Kreitzer 20 Mk., M. R. 3 Mk.,
v. H. 3 Mk., durch das Kathol. Volksblatt M. R. 3 Mk., durch das
„Tagblatt“ 3 Mk. u. 2 Mk., Frau Biboe 4 Mk., Frau Biesinger
3 Mk., Fr. Clara Travers 2 Mk., Frau Bauinspektor Geisler 3 Mk.,
Fr. Maria Wächter 3 Mk., von Ungenannt 1 Nachjade, von Herrn
Kaufmann Schneider 4 Blusen, 6 Unterröcke, 20 Meter Biber, 7 Meter
Flanell, 8 Meter Röber, von Herrn Kaufmann Bormah 2 Zuden-
jäckchen, 3 Westen, 6 Shawls, 4 Kapotten, 3 Kinderjäckchen, 2 Paar
Strümpfe, 2 Tücher, 4 Paar Handschuhe, 1 Posten Wolle, von Herrn
Kaufmann Blumenthal 3 Nippfäden, 8 Broschen, 12 Käbne, 10 Paar
Strümpfe, Herrn Kaufmann Fein 3 Bettücher, Frau Rechtsanwält L.
Kindersachen, Spielzeug, Gebäck, Frau Else Feldt 5 Mk., durch den
Verlag des Volksblatt von M. R. 5 Mk. F 220
Den Empfang vorstehender Gaben bescheinigt mit herzlichem Dank
Der Vorstand.

Restaurant „Der alten Adolfshöhe“.

Morgen (1. Feiertag):
Streichkonzert,
ausgeführt von dem
1. Rheinischen Künstler-Ensemble, Direktion: König-Buschardt.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pf., wofür ein Programm.
Es ladet höflichst ein
Johann Pauly.

„Fürst Bismarck“,
Weinrestaurant 1. Ranges,
Luisenstrasse 2, nächst der Wilhelmstrasse.

1. Feiertag,
den 25. Dezember 1906.
Diners à Mk. 1.50.
Echte Schildkröten-Suppe,
Tournedos à la palermitaine,
Getränk, Welschbahn,
Kompott,
Charlotte à la russe.
Diners à Mk. 2.50.
Seozungo in Butter gebraten.
Soupers à Mk. 1.50.
Schleie, blau, in Dillsauce,
Jung Hahn,
Kompott, — Dessert.
Soupers à Mk. 2.50.
Rehfilet u. frisch. Champig.
Reichhaltige Abendkarte.
Sämtliche Delikatessen der Saison. 8081

Hotel-Restaurant Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8.

Während der Feiertage besonders aus-
gewählte Menüs, sowie Soupers und
reichhaltige Abendkarte.

**Vier glänzende
Weihnachtsfest-Vorstellungen**
Die diesjährigen Weihnachtsfeiertage werden für
Frankfurt a. M. und für die nähere und weitere Umgegend unter
dem Zeichen der glänzenden vier Weihnachtsfest-Vorstellungen
stehen, die mit grosser Sorgfalt die Direktion des
Albert Schumann-Theaters
Frankfurt a. M.
vorbereitet hat. An
beiden Feiertagen je 2 Festvorstellungen
(nachmittags 3¹/₂ und abends 8 Uhr).
Das Theater hat prächtigen Weihnachtsschmuck
erhalten und wird mit mehr als fünftausend Lichtlampen
festlich beleuchtet.
In jeder Vorstellung das grosse dreiteilige
sensationelle Dezember-Programm,
so vor allem die grossartigste Dressur der Gegenwart:
16 Königstiger 16
vorgeführt von Mr. Heinrichsen. Weiters die hervorragenden
Spezialitäten und
Costantino Bernardi
mit seinem vielbewunderten und umfangreichen Programm.
Um Jedem, während der Weihnachtsfeiertage Gelegenheit
zu bieten, das
Albert Schumann-Theater
zu besuchen, erfahren die Eintrittspreise keine Erhöhung, im
Gesamtteil zahlen nachmittags Kinder unter 10 Jahren auf allen
Plätzen, mit Ausnahme der Galerie, halbe Preise. — Billett-Ver-
stellungen werden jederzeit schriftlich oder per Telephon No. 4903
und 4891 entgegen genommen. F 84

Kramer = Licht.
Hängendes, schattenloses Gas-Blüchlicht,
best. existierende Inwert einrichtung.
D. R. P. — Mehrere goldene Medaillen.
Elegante und billige Beleuchtung.
3a. 50 % Gasersparnis
gegenüber dem stehenden Gasglüchlicht.
Ueberall anzubringen. Dauernd bewährt.
General-Vertrieb
für Wiesbaden und Umgegend:
Fritz Schmidt,
Wörthstraße 16.
Neue Gasindustrie Berlin-Wiesbaden.
Liz. Inb. D. R. P.
Erzeugung
„Seneca“.
Vorteilhafte Bezugsquelle von Lüstern,
Lampen, Wandarmen, Pendeln u. Kamin-
Lampen. 8506

Trau-Ringe stets in allen Größen, Broiten und Preislagen
vorrätig.
Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.
Otto Bernstein, Juwelier,
Nur 40 Kirchgasse 40, Eoko Kl. Schwalbacherstr.

Für die Feiertage empfehle:
Frische Hausmacher Würst Bratwurst, Nockwurst,
Warme Würstchen 15 Pf., Nippchen mit Brand 40 Pf.
H. Bier — Prima Apfelwein — Meine Weine.
Fr. Wilh. Laux,
Restauration „Alte Schule“,
Schiersteiner Landstraße, unterhalb Eisenbahndamm.

Kanarienvogel,
Stamm Seifert, meist von erstprämiierten Vögeln gezogen, gebe
billig ab, um damit zu räumen, von 3-30 Mk.
Elsholz, Römerberg 28.

Von der Reise zurück.
Dr. Amson.

Brächt. Itat. Meisterseige,
garant. erste Autoritäten, preisw. ge-
bar, desgl. vorz. ital. Biol. Mk. 3.0.
Off. unter N. 2 1/2. 4144 an
Kudolf Gose, Mainz. F 136

Spiegelschränke,
gut gerath., neu, eichen, sowie eine
Kolonialw.-Einrichtung
finden Sie bill. Marktstr. 12, b. Späth

Damen-Kleiderbüsten
in allen Größen u. Fassons, a. nach
Maß, mit u. ohne Ständer, sow. ver-
stellb. Büst. i. Stoff u. Led. Linsen-
platz in 2. Et. Ede Rheinstr., bei
Abrechtstraße 35, 1. Ede Orientstr.

Gutachten, Bilanzen
Lustig, Main.,
Bücherrevisor u. kan. m. ö. Sach-
verständiger. Tel. 2028. F 44

Beteiligung.
Für kurzes flares Geschäft mit circa
5000 Mk. Ges. Kap. gef. Off. unt.
„Kurz u. Har“ Bohani Laumst.
Affekuranz-Branche!
Zur Ausnützung von Empfehlungsver-
trägen werden tüchtige Akquisiteure
aus allen Städten bei hohen Bezügen
gesucht. Gef. Offerten sub W. 205
an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Herren-Garderosen,
Anfert. nach Maß, sowie Aufbügeln,
Repar. bef. billigst Franz Susskind,
Rettelbachstraße 7. Postkarte genügt.
Bademeister und Masseur,
geprüft, perfekt englisch sprechend,
sucht Position. Off. Otto Lindner,
Leipzig-Neubniz, Charlottenstr. 21.
Lehrlingsstelle
gef. auf Ostern 1907 in einem bef.
Herren-Garderober- und Maßgeschäft
(Manufakturwaren nicht ausgef.)
unter günstigen Bedingungen. Off.
unter N. 2 N. 4084 an Rudolf Röhre,
Karlslautern. (F. Mt. 4084) F 136
Chiromantie, Phrenologie
Nichtstraße 12, 1 L.

Wilhelminenstr. 10.
vorderes Noctol, herrschaftliche
6-Zimmer-Wohnung (Hoehpart.),
Balkon, Bad, zwei Mansarden,
zwei Keller, elektr. Licht, Gas
sodort preiswert zu verm. 8483

Reichstraße 19 m. Ranf. sof. zu verm.
Reichstraße 19, 2. n. möbl. 10. Zim.
Wohnungsgeuch.
Zwei ältere ruhige Leute suchen zum
1. April 2 Zim. und Küche, a. liebft.
freundliche Frontspise. Offert. mit
Preis unt. G. 287 an d. Tagbl.-Verl.

Für neues hochren-
tabiles Unternehmen
in Wiesbaden werden 10- bis
15,000 Mk. gesucht. Off. unter
N. 267 an den Tagblatt-Verlag.

Pensions-Willa,
beste Anstalt, mit 17 Zimmern, einger.
Stimmern, bei H. Anzählung billig
zu verkaufen. Desgl. eine solche mit
22 Zimmern, m. Möbel, Silber, Leinwand,
fast neu. Auskunft erteilt W. Kayle,
Luisenstraße 20.

Billige Villa,
2 Stöck. (8 Wohnz.), mit Stall, vor 4 J.
erbaut, gesunde Lage, Ende Sonnen-
bergerstr. 1, 55,000 Mk. z. verk. Feldger.
Lage 50,000 Mk. Haltest. vor der Villa.
Besitzer verwannt selbst für 5 J. u. zu-
behoer nicht Stall u. Garten nur 700 Mk.
Bass. u. Tiere halten, Pferde, Hühner z.
Off. von nur wirtl. ernstl. Kauf. erb. u.
N. 243 an den Tagblatt-Verlag.

Haus f. Schreiner, Schloffer,
7 1/2 % rent., Nähe Albrechtstraße, bei
10,000 Mk. Anz. ohne Agent zu verk.
Off. u. N. 262 an d. Tagbl.-Verl. erb.

Haus in Mannheim,
Preis 115,000, gegen Haus in Wies-
baden zu vertauschen. Off. u. G. 1010
an D. Frey, Mainz. F41

37-jährige Dame
hat Offerte zu spät abgeholt und
bittet um nochmalige nähere Mit-
teilung hauptpostlagernd u. d. Buch-
staben der Offerte. N. 262.

8. Baal für Wiedersehen.
Bitte um sof. hauptpostl. Nachricht
unter alter Chiffre. 40.

Der Herr,
welcher gefahren in der Mittagsvor-
stellung in den Reichshallen irrthüm-
lich ein Damen-Zigaretten-Etui in
der Loge an sich nahm, ist erkannt
und wird gebeten, dasselbe in der
Reichshallen wieder abzugeben.

Schwarzes Epizentur verloren.
Geg. Bel. abzug. Körnerstraße 8, 2. 1.

Ein gelbes Galsband
verloren, mit dem Namen „Bobi
Wehdt“. Reichstraße 21 gegen Be-
lohnung abzugeben.

Kattenjardin entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Grenzstraße 5, Bierkader 588e.

Graufschwartzes Mädchen
am 21. d. abhanden gekommen.
Wiederbringer oder Auskunft Be-
lohnung Geisbergstraße 5.

Heirat!
Suche für meinen vermög. Freund,
evang., mit eig. Haus, f. g. Drogen-
und Kolonialw.-G., die Bekanntschaft
e. Mädch., u. unt. 25 Jahren, junge
Witwe nicht ausgeschlossen, gmed's
Heirat. Anonym verbeten. Offerten
unt. G. 267 an den Tagbl.-Verlag.

Trauerstoffe
Trauerkleider
Trauerröcke
Trauerblusen
in allen Preislagen.
J. Hertz,
Langgasse 20.
1881

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Hengebauer.
Beste und größte
Dampf-Schreiner am Platz.
Telefon 411. 3150
Sargmagazin
Schwalbacherstr. 22.
Dienstanten des Vereins
für Feuerbestattung
u. des Beamten-Vereins.
Bei Sterbefällen ber-
atungen wir um einfache An-
zeige bei uns alle weiteren
Besorgungen und Gänge.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
Marktkirche.
Dienstag, 25. Dez. (1. Christtag).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer
Schäfer. (Beichte und heil. Abend-
mahl.) — Abendgottesdienst 5 Uhr:
Pfarrer Diehl. (Die Kollekte ist für
die Idioten-Anstalt Scheuern be-
stimmt.)

Mittwoch, 26. Dez. (2. Christtag).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer
Biemendorf. — Abendgottesdienst
5 Uhr: Pfarramts-Kandidat Minor.

Bergkirche.
Dienstag, 25. Dez. (1. Christtag).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer
Diehl. (Nach der Predigt Beichte
und heil. Abendmahl.) — Abend-
gottesdienst 5 Uhr: Pastor Böler.
(Die Kollekte ist für die Idioten-
anstalt Scheuern bestimmt.)

Mittwoch, 26. Dez. (2. Christtag).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer
Reckenmeier. — Abendgottesdienst
5 Uhr: Pfarrer Grein.

Kingkirche.
Dienstag, 25. Dez. (1. Christtag).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer
Friedrich. (Beichte und heil. Abend-
mahl.) — Abendgottesdienst 5 Uhr:
Pfarrer Schäfer. (Die Kollekte ist
für die Idioten-Anstalt Scheuern be-
stimmt.) — Taufen und Trauungen:
Hilfsprediger Haufe.

Mittwoch, 26. Dez. (2. Christtag).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer
Lieber. — Abendgottesdienst 5 Uhr:
Pfr. Risch. — Taufen u. Trauungen:
Pfarrer Schloffer.

Clarenthal.
Dienstag, 25. Dez. (1. Christtag).
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Hilfsprediger Haufe.

Kapelle des Paulinenklosters.
1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr:
Hauptgottesdienst: Pfr. Christian.
(Beichte und heil. Abendmahl.) Nach-
mittags 5 Uhr: Weihnachtsgottesdienst
im Krankenhaus. — 2. Weihnachtstag,
vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst:
Pfarrer Schloffer. Nachm. 4 Uhr:
Weihnachtsgottesdienst im Rindergottes-
dienst. Pfarrer Christian.

Katholische Kirche.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Dienstag, 25. Dez. Weihnachtstag.
Die Kollekte im Hochamt des ersten
Feiertages ist in beiden Kirchen für
die Anabenerziehungs-Anstalt in
Marienhäusern, am 2. Feiertag in
Maria-Hilf für die Christbesetzung
der Anaben des Kirchenchores
bestimmt. Feiertliche Messen mit
Predigt 5 Uhr, danach heil. Messen
halbstündlich, Mittagsgottesdienst 8
Uhr, feierliches Hochamt mit Predigt
am 10. und 12. Uhr. Nachm. 2.15
Uhr feierliche Vesper. Nach der-
selben Generalabsolution für die
Mitglieder des 3. Ordens. — Mitt-
woch, Fest des Erzmarthners
Stephanus. Der Gottesdienst ist wie
an Sonntagen. Nachm. 2.15 Uhr
Weihnachtsandacht (No. 342).

Donnerstag, Fest des hl. Johannes.
Der Wein gekostet wünscht, möge
ihn, mit einem Reichen versehen, vor
der letzten hl. Messe zur Sakristei
bringen. — Freitag, Fest der un-
schuldigen Kinder. Nachm. 4 Uhr ist
Andacht vor der Krippe für die
Kinder, ebenso am Samstag. Beicht-
gelegenheit: Am Sonntag morgen,
sowie am Morgen der beiden Feiert-
tage; am Montag und am 1. Feiertag,
sowie am Samstag nachm. von
4-7, und nach 8 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.

Dienstag, 25. Dez. Weihnachtstag.
Feiertliche Messen mit Predigt
5 Uhr, heil. Messen 6.30, 7, 7.30, 8.
Kinder-gottesdienst (Amt mit Segen)
9, feierliches Hochamt mit Predigt
und Te Deum 10 Uhr. Nachm. 2.15
Uhr: feierliche Weihnachts-Vesper.
4-7 und nach 8 Uhr: Gelegenheit
zur Beichte. — Mittwoch, 26. Dez.,
Fest des hl. Erzmarthners Stephanus.
Der Gottesdienst ist wie an Sonn-
tagen; im Kindergottesdienst: heil.
Andacht zu Ehren des heil. Erz-
marthners Stephanus (351). — An
den Wochentagen sind die hl. Messen
um 7 und 9.15 Uhr, zu letzterer sind
während der Ferien besonders die
Kinder eingeladen. Gelegenheit zur
Beichte ist an den Vorabenden der
Sonn- und Feiertage von 4-7 und
nach 8 Uhr, sowie an diesen Tagen
selbst von 6.30 Uhr an.

Antikatholische Kirche, Schwalbacherstr.

Dienstag, den 25. Dezember,
(1. Weihnachtstag), vorm. 10 Uhr:
Hochamt mit Predigt und Te Deum.
— Mittwoch, den 26. Dez. (2. Weih-
nachtstag), vorm. 10 Uhr: Amt und
heil. Kommunion.
W. Krummel, Pfarrer.

Familien Nachrichten
Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.
Geboren: Am 16. Dez.: dem
Bahnarbeiter Wilhelm Kaiser e. L.,
Marie. Am 15. Dez.: dem Geiger
Friedrich Käfer e. S., Emil Fried-
rich Willi. Am 14. Dez.: dem Kellner
Hermann Frankenberg e. L., Maria
Theese. Am 14. Dez.: dem Land-
mann Philipp Rühl e. L., Emma.
Am 18. Dez.: dem Kaufmann Fried-
rich Mayer e. L., Frieda Maria
Martha. Am 16. Dez.: dem Tag-
elöhner Philipp Caspar e. S., Jo-

hann Emil. Am 16. Dez.: dem
Kassierer Theodor Petabo e. L.,
Anna Adelheid. Am 16. Dez.: dem
Bilderhändler Heinrich Klein e. L.,
Naja. Am 18. Dez.: dem Werk-
stättenarbeiter Friedrich Freund e.
S., Karl Ernst. Am 17. Dez.: dem
Ländergehilfen Karl Dieh e. L.,
Wilhelmine Theodora Emma. Am
19. Dez.: dem Berufsfeuerwehrmann
Emil Wandt e. S., Heinrich Karl.

Aufgehoben: Borgeleandrer
Johannes Michael Schulz in Stadt-
lengsfeld mit Anna Elisabeth Otto
in Stadtlengsfeld. Linder Fried-
rich Krause in Mannheim mit Katha-
rina Hilsgärtner in Mannheim.
Damenschneider Johann Urbisch
hier mit Marie Neubarth hier. Eisen-
gießer Jakob August Weidmann in
Reinheim mit der Witwe Christiane
Berta Emmel, geb. Arter, daselbst.
Postbote Franz Josef Schneider in
Schwergelbach mit Ottilie Hornung
daselbst.

Verheiratet: Friseur Hermann
Alexander hier mit Frieda Rich-
mann hier. Kaufmann Heinrich Rud-
olf Vehr hier mit Wilhelmine Geh-
mann hier. Monteur Johann Moritz
hier mit Angela Geiger hier. Reis-
schreiber und Ständesbeamter Alfred
Veder in Rübenheim mit Frieda
Kathle hier. Kellner Karl Hofsteld
hier mit Margarete Veder hier.
Kaufmann Philipp Danielmann hier
mit Ottilie Kohl hier. Bureau-
hilfe Adolf Dorel hier mit Elisa
Wegel hier. Gärtner Wilhelm Gade
hier mit Luise Weidenberger in
Erbenheim. Landschaftsgärtner Aug-
ust Weber hier mit Margarete Wolf
hier. Kellner Wilhelm Döbrich hier
mit Anna Kullmann hier. Bureau-
gehilfe Heinrich Bischof hier mit
Katharine Kameh hier. Kaufmann
Friedrich Doffarth hier mit Luise
Reißner hier. Kaufmann Franz
Schüller hier mit Wilhelmine Schna-
bel in Engenbahr. Schreinergehilfe
Friedrich Langer hier mit Emma
Verndes hier. Zimmermann Karl
Krebs hier mit Christiane Reumeyer
hier. Tagelöhner Johann Riedel hier
mit Katharine Frohn hier. Waler
und Ladiere Julius Wessmire und
Elisabeth Weik hier. Linder Wil-
helm Sturm hier mit Katharine
Schäfer hier. Eisenbahnangeler
Christian Jüdelbacher hier mit Anna
Born hier. Hausmeister August Gees
hier mit Katharine Dillmann hier.
Fabrikarbeiter Albert Rehrle hier
mit Wilhelmine Todt hier. Landwirt
Julius Schmelzeisen in Wiegeln mit
Amalie Friedbaum in Egenroth.
Vatergehilfe Karl Kuhlmann hier
mit Margarete Schmidt in Wiedrich
a. Rh. Anstreicher Adolf Reichel
hier mit Johanna Ochs hier. Zimmer-
mann Wilhelm Heinemann hier mit
Agnes Predmeier zu Kreuzburg.
Hausdiener Adolf Seel hier mit Nina
Gerlach hier. Räder Martin Wid-
mann hier mit Olga Schreiner hier.
Spenslergehilfe Joseph Sieben hier
mit Rosa Fischer hier.

Gestorben: Am 19. Dez.:
Anna, geb. Richter, Ehefrau des
Magistrats-Hilfsarbeiters Friedrich
Wagner, 54 J. Am 20. Dez.: Ger-

mine, geb. Adam, Witwe des Ober-
lehrers Dr. Wilhelm Schmidt, 42 J.
Am 20. Dez.: Hausierer Wilhelm
Geib aus Frankfurt a. M., unbe-
kannter Alters.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und
Bekanntem die traurige Mit-
teilung, daß es Gott dem
Allmächtigen gefallen hat,
meine innigstgeliebte, unvergeß-
liche Frau, unsere gute, treu-
sorgende Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter,
Frau **Barbara Freund,**
geb. Kestler,
in ein besser. Jenseits abzurufen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Freund.
Wiesbaden, 21. 12. 1906
Die Beerdigung findet Mitt-
woch (2. Feiert.) morg. 10 Uhr,
vom Leichenhaus aus statt.

Turn-Verein.
Den
allebern
Nachricht,
unter
jährig
treuen
lieb, Her
Moritz Schwarz
Kaufmann,
gestorben ist.
Die Beerdigung findet Die-
tag, den 25. cr., vormitt-
11 Uhr, vom Leichenhaus
statt und ersuchen wir um
reiche Theilnahme.
Aufkommenkunft um 10 1/2
im Vereinsheim, Hellmu-
straße 25. F 4
Der Vorstand.

Todes - Anzeige.
Sonntag, den 22. d. M., ist nach langem Leiden unser guter
Gatte und Schwager,
Boriss Wengeroff
aus Konotop-Russland,
sanft entschlafen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Eva Wengeroff,
Frau Raissa Kritschewsky, geb. Regierer,
Simon und Eva Regierer.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. Dezember, 11 1/2 Uhr
vormittags, vom Leichenhaus des neuen israel. Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten,
unsern treu sorgenden Vater, Bruder, Sohn und Schwiegervater,
Herrn Moritz Schwarz,
im Alter von 48 Jahren nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden
am Samstag nacht 19 1/4 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.
Um stillen Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Schwarz, geb. Walter,
Wila Surdard, geb. Schwarz,
Rudolf Schwarz,
Erich Schwarz,
Hans Schwarz,
Ferdinand Surdard.
Wiesbaden, Harlsruhe, Ceplich-Schönau,
den 21. Dezember 1906.
Die Beerdigung findet am 25. Dezember, vormittags 11 Uhr, vom
israelitischen Leichenhaus aus statt. 3182

Todes - Anzeige.
(Dies soll jeder besonderen Anzeige.)
Heute morgen verschied nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragen in Leiden mein lieber
Mann, mein guter Vater, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,
Herr Anton Heinrich Müller,
im Alter von 40 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Müller, geb. Homberger,
und Tochter.
Wiesbaden, 24. Dezember 1906.
Langgasse 8.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 26. Dezember 1906, vorm. 11 1/4, von der Leichen-
halle des alten Friedhofes aus statt.
Kranzspenden und Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft in Wiesbaden nach kurzem, schwerem Leiden
unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der
Orgel - Hausmeister
Herr Gustav Raßmann
aus Möttan,
im Alter von 73 Jahren.
Die trauernd Hinterbliebenen.
Wiesbaden, Jena, Eltville und Gekrich, den 22. Dezember 1906.
Die Beerdigung findet Donnerstag vormittag 11 Uhr in Wiesbaden von
der Leichenhalle (alter Friedhof) aus statt.